

Stabsstelle Strategie

Heilbronn, 25.05.2009
Anlage zu Drucksache 141/2009
Az: I/105/Hg-12.20.05
App.: 56-2727

*Prognose der Einwohner in Heilbronn
im Zeitraum 2008 bis 2030*

Inhaltsverzeichnis

Inhalt	Seite
Zusammenfassung	1
1. Vorbemerkungen	2
2. Bevölkerungsprognosen für Heilbronn	3
2.1 Regionalisierte Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes	3
2.1.1 Annahmen der Landesamts-Bevölkerungsprognose	3
2.1.2 Ergebnisse der Landesamts-Bevölkerungsprognose	5
2.2 Bevölkerungsprognose des Regionalverbands Heilbronn-Franken	11
2.2.1 Annahmen der Regionalverbands-Bevölkerungsprognose	11
2.2.2 Ergebnisse der Regionalverbands-Bevölkerungsprognose	12
2.3 Bevölkerungsprognose der Stabsstelle Strategie	14
2.3.1 Annahmen der stadt eigenen Bevölkerungsprognose	14
2.3.2 Zusammenfassung der Prognoseannahmen für Heilbronn	18
2.3.3 Ergebnisse der stadt eigenen Bevölkerungsprognose	19
2.3.4 Ergebnisse für die Heilbronner Stadtteile	28
2.3.5 Zusammenfassung der Prognoseergebnisse für Heilbronn	37
3. Literaturverzeichnis	38

Zusammenfassung

Die neue Bevölkerungsprognose der Stabsstelle Strategie für den Zeitraum 2008 bis 2030 kommt zu dem Ergebnis, dass die Einwohnerzahl zunächst wächst. Die Wachstumsphase wird bis zum Jahresende 2016 andauern mit einem Einwohnerzuwachs von ca. 800 Personen im Vergleich zum Jahresende 2008.

Langfristig kann sich aber auch Heilbronn dem allgemeinen Trend des Bevölkerungsrückgangs nicht entziehen. Zum Ende der Prognose wird Heilbronn ca. 1.300 Personen weniger haben als heute. Mit ca. 1,1 % ist dieser Rückgang geringer als in anderen Prognosen für Heilbronn unterstellt. Grundlage dafür ist der für die gesamte Laufzeit der Prognose unterstellte Wanderungsgewinn von jährlich +200 Personen. Dieser wurde aus dem Beobachtungszeitraum 2000 – 2007 zur Herleitung der Annahmen ermittelt. Einem Gesamtwanderungsgewinn von 4.400 Einwohnern steht ein Verlust bei den natürlichen Bevölkerungsbewegungen von ca. 5.700 gegenüber. Der Saldo aus Geburten und Sterbefällen wird im Laufe der Prognose zunehmen. Die Geburten werden dabei von ca. 1.100 auf ca. 940 im Jahr 2030 zurückgehen. Die Sterbefälle hingegen steigen kontinuierlich an von 1.100 auf 1.350 zum Ende der Prognose.

Neben der Veränderung der Einwohnerzahl ist jedoch die Veränderung der Alterszusammensetzung von größerer Bedeutung. Denn auch durch positive Wanderungssalden kann der strukturelle Umbau der Bevölkerung nicht verhindert werden, allenfalls verlangsamt. Diese Entwicklungen sind nur langfristig und nur durch ein verändertes generatives Verhalten, d.h. durch eine deutliche Zunahme der Kinderzahlen aufzuhalten bzw. umzukehren.

Aufgrund der demographischen Entwicklung wird sich das Erwerbspersonenpotenzial künftig verringern und zunehmend aus Älteren bestehen. Diese Entwicklung kann die Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte zu einem wachstumshemmenden Faktor der Wirtschaftsentwicklung machen. Dieser Entwicklung kann nur mit einem Bündel von Maßnahmen begegnet werden. Dazu zählen unter anderem Erwerbspotenziale von Frauen erhöhen (Stichwort: Familienpolitik) oder ältere Arbeitnehmer qualifizieren und länger im Arbeitsleben halten.

Hinsichtlich des Einwohnerzuwachses konnte Heilbronn bisher von den im Vergleich zu anderen Regionen in Deutschland positiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen profitieren. Darüber hinaus konnte die Stadt-Umland-Abwanderung in den letzten Jahren gestoppt werden. Angesichts der aktuellen Einwohnerentwicklung scheinen sich erste Erfolge der in den vergangenen Jahren beschlossenen Maßnahmen insbesondere zur Profilierung Heilbronns als familienfreundliche Stadt einzustellen. Der eingeschlagene Weg muss aber auch weiterverfolgt werden, da sich der Wettbewerb der Kommunen, aber auch Bundesländer um Einwohner und insbesondere Familien zukünftig verstärken wird.

1. Vorbemerkungen

Die Stabsstelle Strategie hat im Jahr 2002 die Einwohnerprognose für den Zeitraum 2002 bis 2025 herausgegeben. In den vergangenen Jahren seit 2002 konnte mit der oberen Variante der Bevölkerungsprognose die tatsächliche Ist-Entwicklung der Einwohnerzahl gut vorhergesagt werden.

Jedoch treffen mittlerweile die Annahmen zur Bevölkerungsprognose nur noch auf Gesamtstadtebene zu. Auf kleinräumiger Ebene hat sich in den vergangenen Jahren immer mehr gezeigt, dass auf Stadtteil-ebene bzw. noch kleineren Ebenen die Ist-Entwicklung immer stärker von der prognostizierten Entwicklung abweicht. Dies ist insbesondere auf die Annahmen zur Baugebietsbesiedlung zurückzuführen. Die Baugebiete wurden entweder später besiedelt, nicht so stark besiedelt und/oder mit einer anderen Altersstruktur als angenommen. Da die Ergebnisse aus der Prognose in diverse kleinräumige Fachplanungen der Ämter einfließen, war es notwendig die Annahmen hierfür zu überarbeiten und eine neue Bevölkerungsprognose zu erstellen.

In der statistischen Praxis handelt es sich bei Berechnungen zur zukünftigen Entwicklung der Einwohnerzahl immer um „Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung“. Umgangssprachlich hat sich der Begriff „Bevölkerungsprognose“ in den letzten Jahren auch aufgrund der Diskussionen zum demographischen Wandel etabliert. Daher wird dieser Begriff auch im weiteren verwendet. Prognosen erwecken jedoch stets den Anschein, in einer 120.000-Einwohner-Stadt für die nächsten 20 Jahre die genaue Entwicklung einer bestimmten Altersgruppe z.B. in Kirchhausen vorhersagen zu können. Das ist schlicht unmöglich. Politische Umbrüche und damit verbundene große Wanderungsbewegungen wie zu Beginn der 1990'er Jahre lassen sich ebenso wenig vorhersehen, wie der Rückgang der Stadt-Umland-Abwanderung aus Heilbronn in den Jahren seit 2002.

Bevölkerungsprognosen sollen darüber informieren, wie sich die Bevölkerung – unter bestimmten Annahmen – im Prognosezeitraum entwickeln wird. Bei der Verwendung der Prognoseergebnisse in den Fachämtern müssen daher stets die Rahmenbedingungen und eingeflossenen Parameter beachtet werden. Dies ist insbesondere beim Vergleich mit Prognosen des Statistischen Landesamtes oder des Regionalverbands Heilbronn-Franken zu beachten, da hier andere Annahmen für Heilbronn getroffen wurden. Die Prognoseergebnisse dieser beiden Behörden unterscheiden sich von der stadt-eigenen Prognose insbesondere hinsichtlich der verwendeten Ausgangsdaten erheblich. Die Landesamtsprognose wird auf Basis der amtlichen Einwohnerzahl gerechnet und zusätzlich noch mit der Bundesprognose „koordiniert“. Innerhalb der Stadtverwaltung werden jedoch Prognoseergebnisse auf Stadtteilebene bzw. darunter benötigt. Daher muss für die stadt-eigene Prognose die Melderegisterzahl verwendet werden, da nur hieraus kleinräumige Ausgangszahlen und Ergebnisse bereitgestellt werden können.

2. Bevölkerungsprognosen für Heilbronn

Bevölkerungsprognosen werden sowohl von externen Institutionen, z.B. Statistisches Landesamt B.-W. oder Regionalverband Heilbronn-Franken, als auch von der Stabsstelle Strategie der Stadt Heilbronn erstellt.

Von den o.g. externen Einrichtungen werden jedoch keine Prognosen ausschließlich für den Stadtkreis Heilbronn erstellt, sondern jeweils für das komplette Einzugsgebiet. Das Statistische Landesamt erstellt sowohl Prognosen auf Landesebene als auch Regionalprognosen bis zur Ebene der Gemeinden in Baden-Württemberg mit mindestens 5.000 Einwohnern. Der Regionalverband wiederum erstellt Prognosen für alle Gemeinden im Einzugsgebiet der Region Heilbronn-Franken. Im Rahmen dieser Prognosestätigkeit ergeben sich dann auch Ergebnisse für Heilbronn.

Die Vorhersagen zur Bevölkerungsentwicklung können dabei nur bedingt miteinander verglichen werden, da jeweils unterschiedliche Annahmen getroffen werden. Die Annahmen und Ergebnisse der jeweils aktuellen Prognosen der beiden o.g. Einrichtungen werden im Folgenden vorgestellt.

2.1 Regionalisierte Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes

2.1.1 Annahmen der Landesamts-Bevölkerungsprognose

Für die aktuelle regionalisierte Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg bis 2025 war Ausgangspunkt der Bevölkerungsstand in den Kommunen, gegliedert nach 100 Altersjahren und Geschlecht zum 31. Dezember 2005.

Hinsichtlich der weiteren Annahmen hat die Landesamtsprognose die Besonderheit, dass das Gesamtergebnis für Baden-Württemberg sowie einige Annahmen aus der Bundesprognose vorgegeben ist. Grundlage hierfür sind die Annahmen in Anlehnung an die 11. koordinierte Bevölkerungsvorausrechnung für Baden-Württemberg. Den Berechnungen liegen unter anderem ein weiterer Anstieg der Lebenserwartung um etwa 3 Jahre bis 2025, eine Konstanz des derzeitigen Geburtenniveaus sowie ein jährlicher Wanderungsgewinn Baden-Württembergs von ca. 17.000 Personen zugrunde.

Für das Geburten- und das Wanderungsgeschehen innerhalb des Landes wurde die vergangene relative Entwicklung berücksichtigt. Zu diesem Zweck wurden altersspezifische Fruchtbarkeits- und Wanderungsraten für den Zeitraum 1997 bis 2005 berechnet und als Eingabedaten für die Vorausrechnung vorgegeben. Konkret bedeutet das zum Beispiel, wenn eine Kommune in den letzten 9 Jahren überdurchschnittliche Zuzüge erzielt hat, dies auch für den Vorausrechnungszeitraum unterstellt wird. Vergangene oder zukünftige Sonderentwicklungen, wie zum Beispiel die Ausweisung von Neubaugebieten, werden dabei nicht gesondert berücksichtigt.

Um auf Gemeindeebene „belastbare“ Eingabedaten für die Vorausrechnung berechnen zu können, werden die Gemeinden „typisiert“, das heißt, sie werden aufgrund bestimmter Indikatoren zu Typen gebündelt.

Für die Typisierung der „natürlichen“ Bevölkerungsbewegung (Geburten und Sterbefälle) wurde für jede Gemeinde der Indikator „Anzahl der Geburten, bezogen auf die 15- bis 44-jährigen Frauen“ als Durchschnitt der Jahre 1997 bis 2005 berechnet. Heilbronn ist hierbei in einer Gruppe mit den Städten Pforzheim und Ulm zusammengefasst worden.

Die einzelnen Geburtenziffern für diesen Gebietstyp wurden nicht nach Staatsangehörigkeit getrennt vorgegeben. Die für die Prognose verwendete Geburtenrate beträgt 1,39 und bleibt im Verlauf der Prognose konstant.

Für die Sterbefälle wurden die amtlichen Sterberaten für Baden-Württemberg des Jahres 2005 verwendet und nicht nach Typen unterschieden. D.h. die Werte sind in der Prognose landesweit gleich. Die Lebenserwartung wurde um 3 Jahre erhöht (d.h. die Sterberaten aus 2005 werden im Verlauf der Prognose so angepasst, dass die Sterbewahrscheinlichkeiten sinken).

Ebenfalls aus dem Zeitraum 1997 bis 2005 wurde die Typisierung für die Wanderungsbewegungen vorgenommen, wobei die Indikatoren „Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner“ und „Wanderungssaldo der über 65-Jährigen je 1.000 Einwohner“ (um Gemeinden mit Ausbildungs-/Alterswanderungen voneinander zu trennen) verwendet wurden. Zur Bildung der Zu- und Wegzugsraten wurde Heilbronn in einer Gruppe mit den Städten Pforzheim und Reutlingen zusammengefasst, d.h. wiederum in einem Gebietstyp. Die Zu- und Wegzugsraten wurden nur nach Geschlecht getrennt ermittelt, nicht nach Staatsangehörigkeit.

Für die so gebildeten Gebietstypen wurden anschließend die altersspezifischen Geburten- bzw. Wanderungsraten (siehe oben) berechnet. Für die Größe der Gebietstypen wurden Mindestgrößen von ca. 200.000 Einwohnern festgelegt. Für Großstädte mit mehr als 100.000 Einwohnern und Städten, die Besonderheiten im Wanderungsgeschehen zeigen (wie die Universitätsstädte Konstanz und Tübingen und der Altersruhesitz Baden-Baden), wurden teilweise Sondergruppen gebildet.

Die in der Analyse gewonnenen Annahmen wurden nun zwar für die Berechnung verwendet. Allerdings wirken sich die Vorgaben aus der Bundesprognose insofern aus, dass die Summe aller Berechnungseinheiten z.B. den Wanderungssaldo von +17.000 ergibt. Konkret bedeutet dies, dass mit den Wanderungsraten für einen Gebietstyp zunächst die Wanderungen errechnet werden und dann modellintern diese Wanderungen wiederum an den Landeswert angepasst werden. Das grundsätzliche Verhalten eines Gebietstyps wird dabei nicht verändert. Gebietstypen mit einem positiven Wanderungssaldo behalten diesen natürlich bei.

Die Annahmen sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst.

Prognosebaustein	Landesamts - Prognose 2005
Ausgangsbevölkerung	31.12.2005
Prognosezeitraum	01.01.2006 – 31.12.2025
Geburten	Geburtenraten ermittelt für einen Gebietstyp nach Indikatoren aus Beobachtungszeitraum 1997-2005. Wert: 1,39, keine Trennung nach Staatsangehörigkeit.
Sterbefälle	Amtliche Sterbetafel des Statistischen Landesamtes für 2005/2007 mit Trennung nach Geschlecht. Anstieg der Lebenserwartung um 3 Jahre im Verlauf der Prognose (d.h. Sterbewahrscheinlichkeiten sinken).
Zu-/ Wegzugsvolumen bzw. Saldo	Rechnerischer Saldo von ca. +100 für Heilbronn. Ermittelt durch Anpassung an Landeseckwert von +17.000.
Zu-/ Wegzugsraten	Wanderungsraten ermittelt für einen Gebietstyp nach Indikatoren aus Beobachtungszeitraum 1997-2005. Nur Trennung nach Geschlecht.
Staatsangehörigkeitswechsel	Keine Berücksichtigung.

2.1.2 Ergebnisse der Landesamts-Bevölkerungsprognose

Nur 13 der 44 Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs werden wachsen. Der Landkreis Heilbronn wird dabei voraussichtlich die stärksten Zuwächse haben. Im Jahr 2025 werden ca. 339.000 Einwohner im Landkreis Heilbronn leben. Dies entspricht einem Anstieg der Bevölkerungszahl gegenüber dem Jahr 2005 um 2,8 % oder 9.000 Personen. In den Jahren 1995 bis 2005 hat hier die Einwohnerzahl um 8,6 % oder 26.000 Personen zugenommen. Bezogen auf die Prognose setzt sich hier also das Wachstum fort, allerdings nicht mehr so dynamisch wie in der Vergangenheit.

Starke Zuwächse bis 2025 werden ebenfalls für den Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald (+ 1,9 % oder 5.000 Personen auf insgesamt knapp 254.000), den Stadtkreis Ulm (+ 1,8 % oder 2.000 Personen auf insgesamt knapp 123.000) und den Landkreis Biberach (+ 1,8 % oder 3.000 Personen auf insgesamt 192.000) vorausberechnet.

Unter den Stadtkreisen in Baden-Württemberg wird nur für Ulm und Freiburg ein Bevölkerungswachstum erwartet.

In fast allen Kreisen (mit Ausnahme des Stadtkreises Ulm) werden zwischen 2006 und 2025 voraussichtlich mehr Menschen sterben als geboren werden.

Das Bevölkerungswachstum beruht daher zu großen Teilen auf Wanderungsgewinnen. Ursachen dieser nun erwarteten Abschwächung sind gesunkene Wanderungssalden und die Tatsache, dass zunehmend mehr Menschen sterben als geboren werden.

Nachfolgend sind die Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg dargestellt, für die ein Wachstum vorausberechnet wurde.

Stadt-/Landkreis (SKR/LKR)		Bevölkerung im Dezember...			Veränderung der Bevölkerungszahl		Veränderung der Bevölkerungszahl	
		2005	2015	2025	2005-2015	2005-2025	2005 - 2015	2005 - 2025
		Anzahl			absolut		%	
LKR	Heilbronn	329.503	337.800	338.800	8.297	9.297	2,5	2,8
LKR	Breisgau- Hochschwarzwald	249.535	254.400	254.200	4.865	4.665	2	1,9
SKR	Ulm	120.625	122.300	122.800	1.675	2.175	1,4	1,8
LKR	Biberach	188.532	191.600	191.900	3.068	3.368	1,6	1,8
LKR	Emmendingen	156.728	159.500	159.200	2.772	2.472	1,8	1,6
SKR	Baden-Baden	54.581	55.600	55.400	1.019	819	1,9	1,5
LKR	Bodenseekreis	205.446	208.700	208.100	3.254	2.654	1,6	1,3
LKR	Konstanz	274.692	278.800	277.800	4.108	3.108	1,5	1,1
SKR	Freiburg im Breisgau	215.966	219.000	217.800	3.034	1.834	1,4	0,8
LKR	Schwäbisch Hall	189.580	191.400	190.700	1.820	1.120	1	0,6
LKR	Tuttlingen	135.297	136.300	135.500	1.003	203	0,7	0,2
LKR	Alb-Donau-Kreis	190.233	191.500	190.600	1.267	367	0,7	0,2
LKR	Ludwigsburg	513.317	518.200	513.700	4.883	383	1	0,1

Tabelle sortiert nach %-Veränderung 2005-2025

Bevölkerungsverluste werden hingegen für die Mehrzahl der 44 Stadt- und Landkreise von Baden-Württemberg erwartet. Insgesamt wurde dies für 31 Kreise vorausberechnet.

Für die Stadtkreise Stuttgart und Mannheim wird (in absoluten Zahlen betrachtet) mit -20.000 bzw. -15.000 Personen der Bevölkerungsverlust am stärksten sein. Es folgen die Landkreise Heidenheim und der Zollernalbkreis mit einem Rückgang der Einwohnerzahl um je ca. -8.000 Personen.

Alle schrumpfenden Kreise, mit Ausnahme der Stadtkreise Mannheim und Stuttgart, werden zwar noch einen insgesamt positiven bzw. ausgeglichenen Wanderungssaldo im Vorausrechnungszeitraum haben, sie können jedoch – im Gegensatz zu den wachsenden Kreisen – ihr Geburtendefizit nicht mehr durch Wanderungsgewinne ausgleichen, da das Minus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung größer sein wird als das Plus der Wanderungsbilanz.

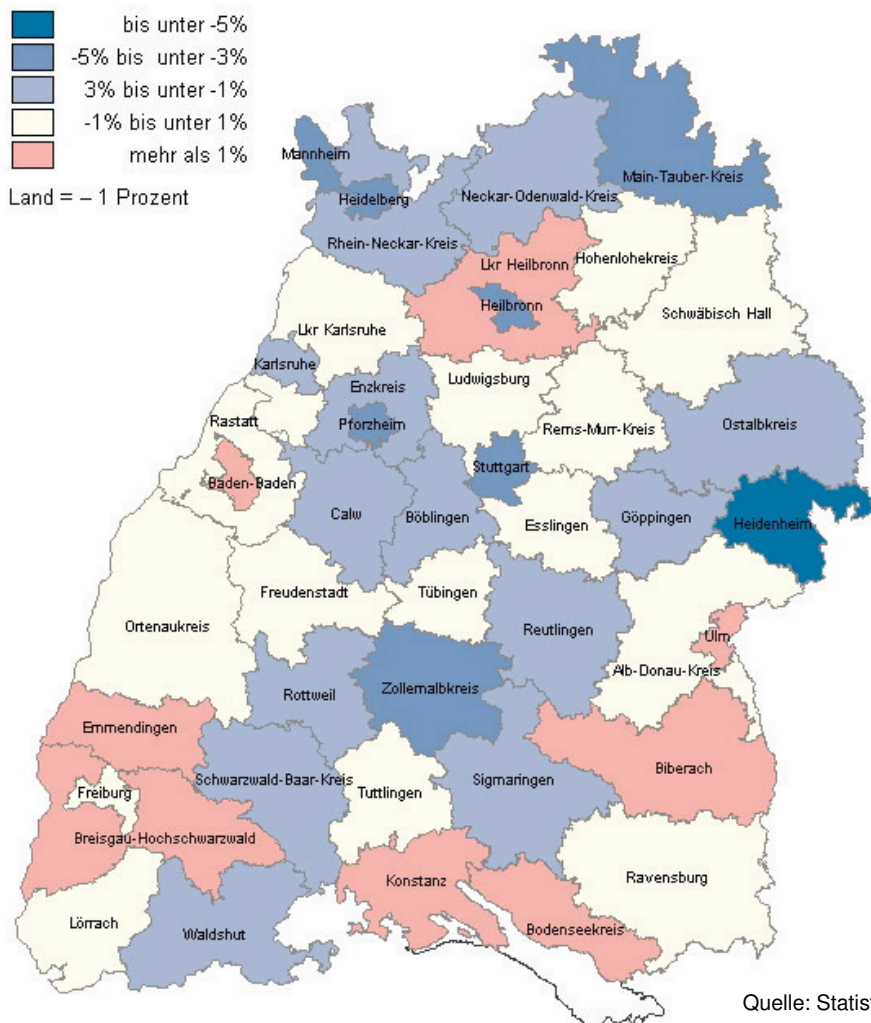
Nachfolgend sind die Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg dargestellt, für die ein Einwohnerverlust vorausberechnet wurde.

Stadt-/Landkreis (SKR/LKR)		Bevölkerung im Dezember...			Veränderung der Bevölkerungszahl		Veränderung der Bevölkerungszahl	
		2005	2015	2025	2005 - 2015	2005 - 2025	2005 - 2015	2005 - 2025
		Anzahl			absolut		%	
LKR	Heidenheim	135.174	131.400	127.500	-3.774	-7.674	-2,8	-5,7
SKR	Mannheim	307.900	300.600	292.600	-7.300	-15.300	-2,4	-5
LKR	Zollernalbkreis	192.722	189.000	184.600	-3.722	-8.122	-1,9	-4,2
LKR	Main-Tauber-Kreis	137.259	135.000	132.000	-2.259	-5.259	-1,7	-3,8
SKR	Stuttgart	592.569	584.400	572.500	-8.169	-20.069	-1,4	-3,4
SKR	Pforzheim	119.021	117.600	115.300	-1.421	-3.721	-1,2	-3,1
SKR	Heilbronn	121.613	120.200	118.000	-1.413	-3.613	-1,1	-3
SKR	Heidelberg	142.993	141.800	138.600	-1.193	-4.393	-0,9	-3
LKR	Waldshut	167.274	165.800	163.000	-1.474	-4.274	-0,9	-2,6
LKR	Göppingen	257.783	255.700	251.300	-2.083	-6.483	-0,8	-2,5
LKR	Reutlingen	282.049	279.900	275.100	-2.149	-6.949	-0,8	-2,5
LKR	Schwarzwald- Baar-Kreis	211.320	209.800	206.400	-1.520	-4.920	-0,7	-2,3
LKR	Sigmaringen	133.385	132.300	130.300	-1.085	-3.085	-0,8	-2,3
LKR	Ostalbkreis	316.760	314.800	310.100	-1.960	-6.660	-0,6	-2,1
LKR	Calw	161.069	160.500	158.200	-569	-2.869	-0,4	-1,8
LKR	Böblingen	372.155	372.700	367.700	545	-4.455	0,1	-1,2
LKR	Neckar-Odenwald- Kreis	150.628	150.700	148.900	72	-1.728	0	-1,2
SKR	Karlsruhe	285.263	284.800	282.100	-463	-3.163	-0,2	-1,1
LKR	Rottweil	142.148	142.000	140.500	-148	-1.648	-0,1	-1,1
LKR	Rhein-Neckar-Kreis	533.993	535.500	528.500	1.507	-5.493	0,3	-1
LKR	Enzkreis	196.417	196.600	194.400	183	-2.017	0,1	-1
LKR	Rems-Murr-Kreis	417.697	418.700	413.700	1.003	-3.997	0,2	-0,9
LKR	Lörrach	221.357	222.200	219.500	843	-1.857	0,4	-0,8
LKR	Tübingen	216.477	217.100	214.800	623	-1.677	0,3	-0,8
LKR	Rastatt	228.408	229.600	227.000	1.192	-1.408	0,5	-0,6
LKR	Freudenstadt	122.579	123.100	121.900	521	-679	0,4	-0,6
LKR	Esslingen	514.245	517.500	511.900	3.255	-2.345	0,6	-0,5
LKR	Hohenlohekreis	109.718	110.100	109.100	382	-618	0,4	-0,5
LKR	Ortenaukreis	416.410	418.400	414.600	1.990	-1.810	0,5	-0,4
LKR	Karlsruhe	429.603	433.300	429.200	3.697	-403	0,9	-0,1
LKR	Ravensburg	275.677	277.700	275.600	2.023	-77	0,7	0

Tabelle sortiert nach %-Veränderung 2005-2025

Die Entwicklung aller Stadt- und Landkreise ist im folgenden Schaubild dargestellt.

**Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung 2005 bis 2025
in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs**



Die Zu- oder Abnahme der Einwohnerzahl ist jedoch für die Infrastrukturplanungen in den Kommunen von nicht so großer Bedeutung wie die Alterstruktur und deren zukünftige Veränderung.

Eine Aussage gilt dabei für alle Stadt- und Landkreise gleichermaßen: Die Zahl der älteren Menschen wird sowohl zahlen- als auch anteilmäßig steigen. Mit Abstand am ältesten werden 2025 – wie auch schon heute – die Einwohner des Stadtkreises Baden-Baden sein. Das Durchschnittsalter erhöht sich hier auf 49,1 Jahre. Die jüngste Bevölkerung wird dagegen voraussichtlich im Stadtkreis Ulm leben mit durchschnittlich 44,5 Jahren.

Hinsichtlich des Altersumbaus stehen paradoxerweise Gebiete, deren Bevölkerung heute im Durchschnitt eher jünger ist, vor besonderen Herausforderungen. Der Altersumbau wird hier dynamischer verlaufen, da derzeit jüngere, stark besetzte Altersjahrgänge zunehmend in ein höheres Alter hineinwachsen und nachwachsende Generationen schwächer besetzt sind. Am stärksten steigt das Durchschnittsalter in den Landkreisen Heilbronn, Tübingen und Biberach. In Kreisen, die bereits heute ein überdurchschnittliches Alter zeigen, wird der Alterungsprozess dagegen langsamer ablaufen. Dies trifft auf die meisten Stadtkreise Baden-Württembergs zu. Wie sich das Durchschnittsalter verändert, zeigt die folgende Tabelle.

Stadt-/Landkreis (SKR/LKR)		Durchschnittsalter		Veränderung
		2005	2025	2005 - 2025
		Jahre		
LKR	Heilbronn	40,3	46,3	6
LKR	Tübingen	39,4	45,1	5,7
LKR	Biberach	39,8	45,3	5,5
LKR	Breisgau-Hochschwarzwald	41,4	46,8	5,4
LKR	Sigmaringen	40,2	45,6	5,4
LKR	Schwäbisch Hall	40,4	45,7	5,3
LKR	Ravensburg	40,4	45,7	5,3
LKR	Böblingen	40,8	46,1	5,2
LKR	Hohenlohekreis	40,5	45,7	5,2
LKR	Emmendingen	41,1	46,3	5,2
LKR	Alb-Donau-Kreis	40	45,2	5,2
LKR	Freudenstadt	40,8	45,9	5,1
LKR	Neckar-Odenwald-Kreis	41,4	46,4	5
LKR	Enzkreis	41,2	46,2	5
LKR	Reutlingen	41,2	46,2	5
LKR	Ostalbkreis	40,8	45,7	4,9
LKR	Calw	41	45,8	4,9
LKR	Lörrach	41,6	46,5	4,9
LKR	Karlsruhe	41,7	46,5	4,8
SKR	Heidelberg	40,9	45,7	4,8
LKR	Ortenaukreis	41,3	46,1	4,8
LKR	Waldshut	41,4	46,1	4,7
LKR	Ludwigsburg	41,1	45,7	4,6
LKR	Rems-Murr-Kreis	41,5	46	4,5
LKR	Rastatt	42,1	46,6	4,5
LKR	Rhein-Neckar-Kreis	42,1	46,5	4,5
SKR	Freiburg im Breisgau	40,3	44,8	4,5
LKR	Rottweil	41,2	45,6	4,5
LKR	Zollernalbkreis	41,9	46,3	4,5
LKR	Bodenseekreis	41,9	46,4	4,5
LKR	Esslingen	41,6	46	4,4
LKR	Tuttlingen	40,6	45	4,4
LKR	Main-Tauber-Kreis	42	46,2	4,3
LKR	Göppingen	41,8	45,9	4,1
LKR	Heidenheim	42,1	46,2	4,1
LKR	Konstanz	42	45,9	4
LKR	Schwarzwald-Baar-Kreis	42,3	46,2	3,9
SKR	Heilbronn	42,1	45,8	3,7
SKR	Mannheim	42,4	46	3,6
SKR	Pforzheim	42,5	45,9	3,3
SKR	Ulm	41,3	44,5	3,2
SKR	Baden-Baden	46,2	49,1	2,9
SKR	Karlsruhe	42,5	45,4	2,9
SKR	Stuttgart	42,2	44,7	2,6

Quelle: Statistisches Landesamt B.-W.

Die zuvor geschilderten Veränderungen in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs mit einem Bevölkerungsverlust lassen sich auch aus den Prognoseergebnissen für Heilbronn ableiten.

Entwicklung des Geburten und Wanderungssaldos:

Jahr	Geburten	Sterbefälle	Geburten-saldo	Wanderungs-saldo	Bevölkerungsstand zum 31.12.
2005	1.133	1.164	-31	327	121.613
2010	1.038	1.242	-204	75	120.938
2015	1.023	1.295	-272	118	120.227
2020	1.010	1.337	-327	107	119.269
2025	974	1.367	-393	103	117.957

Für den Stadtkreis Heilbronn wird zwar ein positiver Wanderungssaldo vorausgerechnet. Der Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegungen verzehnfacht sich aber im negativen Bereich durch die zurückgehenden Geburten und gleichzeitig steigenden Sterbefälle. Da weder bei den Geburten noch bei den Sterbefällen eine andere Entwicklung als wahrscheinlich angenommen werden kann, ist eine Beibehaltung der Bevölkerungszahl bzw. ein Bevölkerungswachstum nur über höhere positive Wanderungssalden zu erreichen.

Entwicklung der Altersstruktur:

Jahr / Altersgruppe	0-unter 18	18-unter 30	30-unter 50	50-unter 65	65 und älter
2005	21.542	18.145	36.779	21.383	23.764
2010	20.201	18.206	34.977	22.817	24.737
2015	19.021	18.168	32.022	25.759	25.257
2020	18.110	17.409	29.947	27.586	26.217
2025	17.606	16.261	29.636	26.364	28.090

Jahr / Altersgruppe	0-unter 18	18-unter 30	30-unter 50	50-unter 65	65 und älter
2005	17,7 %	14,9 %	30,2 %	17,6 %	19,5 %
2010	16,7 %	15,1 %	28,9 %	18,9 %	20,5 %
2015	15,8 %	15,1 %	26,6 %	21,4 %	21,0 %
2020	15,2 %	14,6 %	25,1 %	23,1 %	22,0 %
2025	14,9 %	13,8 %	25,1 %	22,4 %	23,8 %

Der Umbau der Altersstruktur wird im Vergleich der Altersgruppen im Alter unter bzw. über 50 Jahren deutlich. Die jüngeren Altersgruppen sinken zwischen 1 und 5 %. Die o.g. Altersgruppen ab 50 Jahren steigen um mindestens 4 %. Noch deutlicher werden die Veränderungen beim Vergleich von nur 2 Altersgruppen. Das Verhältnis der Altersgruppen „0-unter 50“ und „50 und älter“ ändert sich im Verlauf der Prognose von 63 % / 37 % auf 52 % / 45 %.

2.2 Bevölkerungsprognose des Regionalverbands Heilbronn-Franken

2.2.1 Annahmen der Regionalverbands-Bevölkerungsprognose

Der Regionalverband Heilbronn hat im Jahr 2008 für alle Gemeinden der Region Heilbronn-Franken eine neue Bevölkerungsprognose erstellt. Dies war insbesondere mit Blick auf die Landesamtsprognose erforderlich, da hier die Vorausrechnung *mit Wanderungsannahmen* nur für Gemeinden mit mehr als 5.000 Einwohnern erstellt wurde.

Der Regionalverband Heilbronn-Franken hat daher einen regionspezifischen Wanderungsansatz für jede Gemeinde angenommen und die übrigen Annahmen weitestgehend an der Landesamtsprognose orientiert.

Basis für die Berechnung ist die Bevölkerung zum Stichtag 31.12.2006 (amtliche Einwohnerzahl), aufgeteilt nach Geschlecht und Altersjahren. Die Vorausrechnung wurde für einen Zeitraum von 30 Jahren erstellt und endet somit zum 31.12.2036. Für die Lebenserwartung wurde eine leichte Zunahme angenommen. Hingegen bleibt die Geburtenrate im Verlauf der Prognose konstant. Der Regionswert wurde hier aus dem Jahr 2005 übernommen und liegt mit 1,44 ca. 4 % über dem Landesdurchschnitt.

Hinsichtlich der Wanderungsannahmen wurde analog zur Landesprognose der Wanderungsgewinn reduziert. Für die einzelnen Gemeinden der Region Heilbronn-Franken wurden aufgrund von wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (Standortlage, Prosperität) und raumordnerischen Gesichtspunkten individuelle Annahmen getroffen.

Insgesamt auf Regionsebene betrachtet, wurde für die gesamte Laufzeit der Prognose ein konstanter Wanderungssaldo von 2.356 Einwohnern unterstellt. Diese Annahme wurde aus dem Beobachtungszeitraum 1997-2006 abgeleitet. Für den Stadtkreis Heilbronn wurde ein konstanter Wanderungsgewinn von +100 Einwohnern unterstellt. Ähnlich wie bei der Landesamtsprognose wurden hier Regions- und Gemeindeannahmen zu den Wanderungen aufeinander abgestimmt.

Die Annahmen für den Stadtkreis Heilbronn sind in der nachfolgenden Tabelle zusammenfassend dargestellt.

Prognosebaustein	Regionalverbands - Prognose 2008
Ausgangsbevölkerung	31.12.2006
Prognosezeitraum	01.01.2007 – 31.12.2036
Geburten	Geburtenraten ermittelt aus dem Jahr 2005 für die Region Heilbronn-Franken. Wert: 1,44, keine Trennung nach Staatsangeh.
Sterbefälle	Amtliche Sterbetafel des Statistischen Landesamtes für 2005/2007 mit Trennung nach Geschlecht.
Zu-/ Wegzugsvolumen bzw. Saldo	Wanderungssaldo von +100
Zu-/ Wegzugsraten	Ermittelt aus dem Zeitraum 1997 bis 2006 mit gemeindespezifischem Wanderungsverhalten und Abstimmung auf raumstrukturelle Zielvorstellungen (z.B. Hochschulstandort).
Staatsangehörigkeitswechsel	Keine Berücksichtigung.

2.2.2 Ergebnisse der Regionalverbands-Bevölkerungsprognose

Die Voraussrechnung des Regionalverbands kommt für den Stadtkreis Heilbronn zu folgenden Ergebnissen:

Entwicklung des Geburten- und Wanderungssaldos:

Jahr	Geburten	Sterbefälle	Geburten-saldo	Wanderungs-saldo	Bevölkerungsstand zum 31.12.
2006	1.106	1.136	-30	100	121.384
2010	1.111	1.234	-123	100	121.334
2015	1.099	1.274	-175	100	121.064
2020	1.083	1.311	-228	100	120.535
2025	1.055	1.331	-276	100	119.746
2030	1.023	1.405	-382	100	118.530
2035	996	1.440	-444	100	116.921

In der Jahreszeile für 2006 sind die Ist-Werte aus dem Basisjahr der Prognose dargestellt. Der Saldo aus Geburten und Sterbefällen ist hier bereits leicht negativ. Aufgrund der im Vergleich zur Landesamtsprognose leicht erhöhten Geburtenrate bleiben die Geburten über das Jahr 2030 hinaus über 1.000. Insgesamt wird aber auch hier eine Abnahme vorausberechnet. Hinsichtlich der Sterbefälle wurde zwar eine gestiegene Lebenserwartung berücksichtigt, dennoch steigt hier die Anzahl bis zum Jahr 2035 um ca. 27 % an.

Der positive Wanderungssaldo kann den negativen Trend beim Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegungen nicht kompensieren. Analog zur Landesamtsprognose wird im Prognosezeitraum kein Anstieg der Bevölkerung erwartet, sondern ein stetiger Bevölkerungsverlust.

Entwicklung der Altersstruktur:

Jahr / Altersgruppe	0-unter 20	20-unter 40	40-unter 60	60-unter 85	85 und älter
2006	24.006	32.885	33.839	27.956	2.698
2010	23.384	31.303	35.455	28.229	2.963
2015	22.839	30.496	35.633	28.763	3.333
2020	22.254	30.143	34.339	30.145	3.654
2025	21.825	29.554	31.944	31.710	4.713
2030	21.424	28.811	29.940	33.754	4.602
2035	20.941	28.275	29.186	34.105	4.415

Jahr / Altersgruppe	0-unter 20	20-unter 40	40-unter 60	60-unter 85	85 und älter
2006	19,8 %	27,1 %	27,9 %	23,0 %	2,2 %
2010	19,3 %	25,8 %	29,2 %	23,3 %	2,4 %
2015	18,9 %	25,2 %	29,4 %	23,8 %	2,8 %
2020	18,5 %	25,0 %	28,5 %	25,0 %	3,0 %
2025	18,2 %	24,7 %	26,7 %	26,5 %	3,9 %
2030	18,1 %	24,3 %	25,3 %	28,5 %	3,9 %
2035	17,9 %	24,2 %	25,0 %	29,2 %	3,8 %

Auch die Prognose des Regionalverbands ergibt für Heilbronn deutliche Veränderungen in der Altersstruktur. Die Gruppe der unter 20-Jährigen wird bis 2035 um ca. 3.000 Personen bzw. 12,8 % abnehmen.

Die Gruppe der Hochbetagten hingegen (85 Jahre und älter) nimmt absolut gesehen um ca. 1.700 Personen zu. Dies bedeutet hier jedoch eine Zunahme um 63 %.

2.3 Bevölkerungsprognose der Stabsstelle Strategie

2.3.1 Annahmen der stadteigenen Bevölkerungsprognose

Die Stabsstelle Strategie hat zuletzt im Frühjahr 2002 eine Bevölkerungsprognose für den Zeitraum 2002 bis 2025 erstellt. Hier wurden zwei Varianten erstellt, deren Entwicklungshorizont sich durch jeweils andere Wanderungsannahmen unterscheidet. In beiden Fällen wurde jedoch ein positiver Wanderungssaldo erstellt.

Für die stadteigene Bevölkerungsprognose aus dem Jahr 2002 wurden auch Annahmen zur Besiedlung bestehender und zukünftiger Neubaugebiete getroffen. Da insbesondere im längerfristigen Verlauf die zum damaligen Zeitpunkt getroffenen Annahmen nicht mehr zutreffend waren, wurde nun eine neue Vorausrechnung für den Zeitraum 2008 bis 2030 mit insgesamt einer Variante erstellt.

Die Datenanfragen der Fachämter zu Ergebnissen aus der letzten Prognose wurden zum Anlass genommen, die Ausgangsbasis für die Berechnung unter noch vertretbarem Aufwand so kleinräumig wie möglich bereitzustellen. Als Grundlage hierfür mussten die Einwohnerzahlen aus dem Kommunalen Melderegister verwendet werden, da nur hieraus Daten unterhalb der Gesamtstadtebene ermittelt werden können.

Als räumliche Einheit der kleinräumigen Gliederung der Stadt Heilbronn wurden die Baublöcke gewählt, da die Anzahl zum einen noch überschaubar ist und zum anderen sehr viele fachbezogene Gebiete daraus gebildet werden können. Zu nennen sind hier insbesondere Grund- und Hauptschulbezirke, Planungsbezirke, Sozialräume, Friedhofseinzugsbereiche und natürlich Stadtteile. Dadurch ist es nun erstmals möglich, ohne großen Aufwand entsprechende Anfragen zu Prognoseergebnissen der Fachämter beantworten zu können. Dies war mit den Ergebnissen der vorigen Vorausrechnung nur eingeschränkt möglich. Erstmals ist auch die Beantwortung von Anfragen zu individuellen Teilgebieten jenseits der oben genannten Abgrenzungen möglich, wobei jedoch die Prognosesicherheit mit zunehmender Kleinräumigkeit abnimmt.

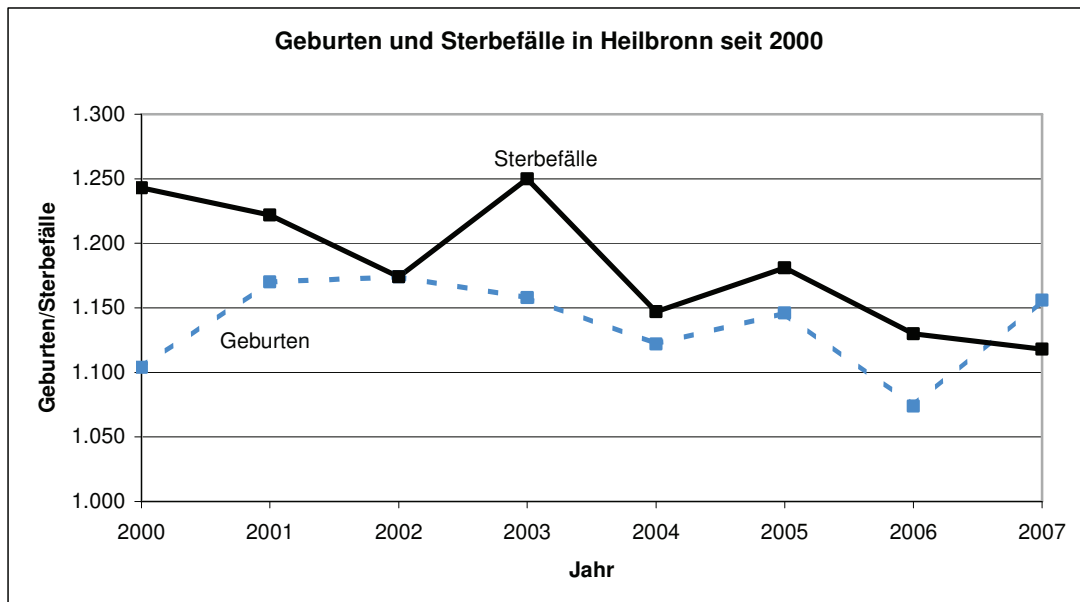
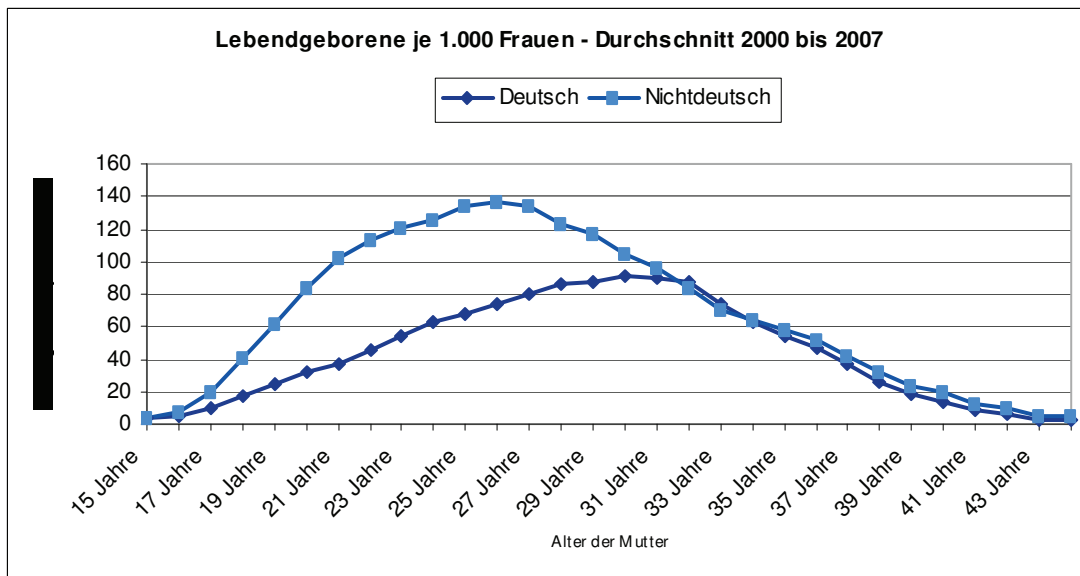
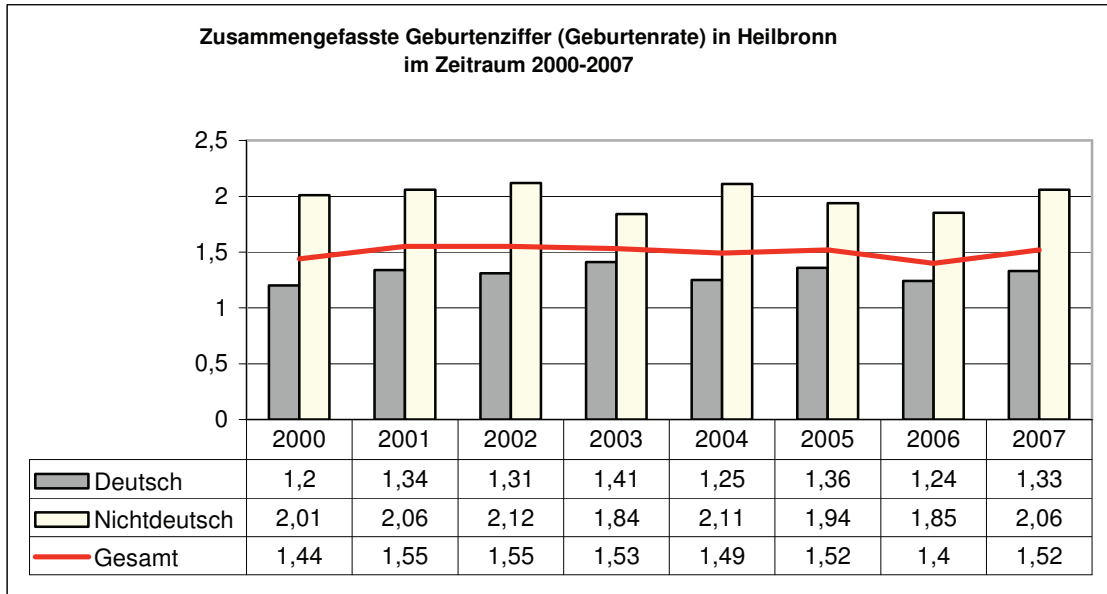
Die Prognose wurde mit dem bewährten SIKURS-Prognosemodell erstellt, das in zahlreichen anderen Kommunen und auch beim Statistischen Landesamt B.-W. eingesetzt wird.

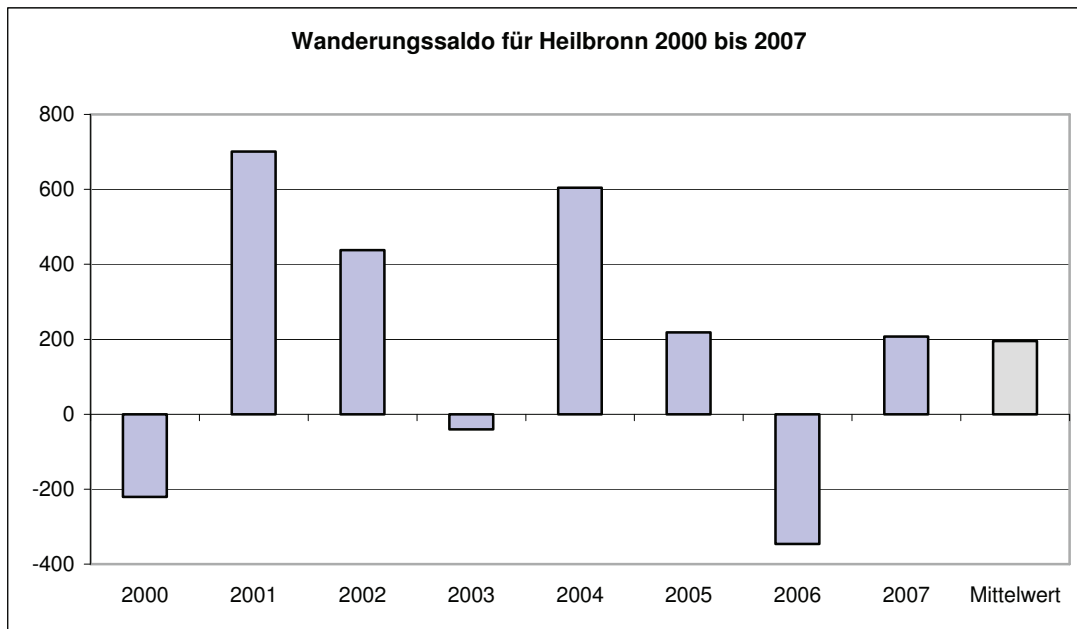
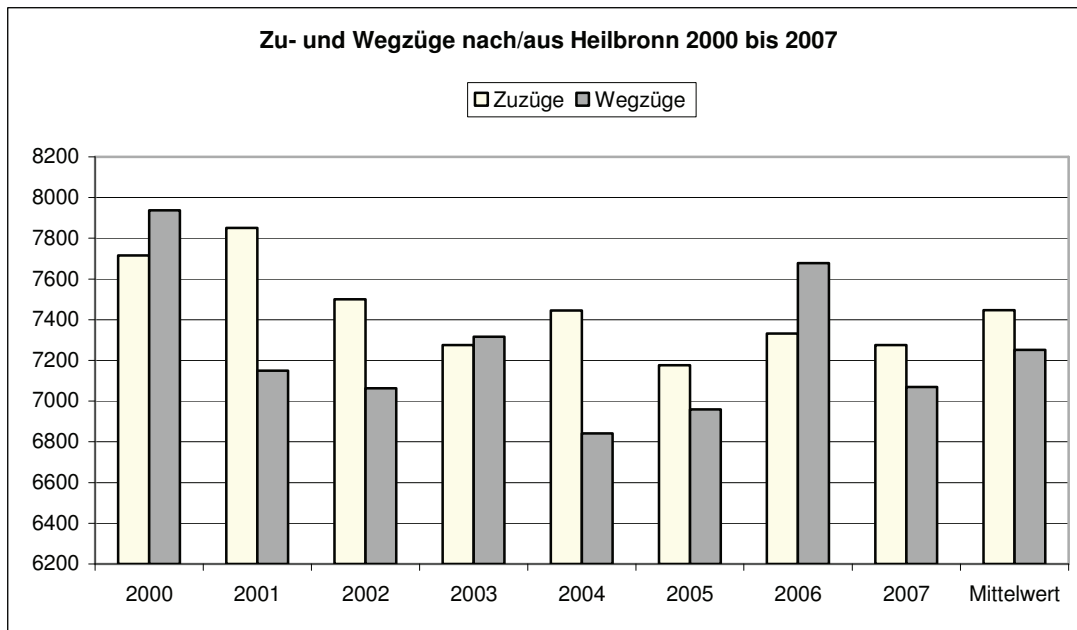
Basisjahr für die neue Bevölkerungsvorausrechnung der Stabsstelle Strategie ist das Jahr 2008 mit den Daten zum Stichtag 31.12. Die Stichtagsdaten werden getrennt nach Altersjahren, Geschlecht und Staatsangehörigkeit bereitgestellt. Auf diese Ausgangsbevölkerung werden nun sämtliche bestandsverändernden Bewegungen angewendet und dadurch die Bevölkerung zum Jahresende 2009 ermittelt. Diese wiederum ist dann Ausgangsbasis für das darauffolgende Prognosejahr.

Folgende Annahmen wurden für die stadtteigene Prognose erarbeitet:

Prognosebaustein	Prognose der Stabsstelle Strategie, 2009
Ausgangsbevölkerung	31.12.2008
Prognosezeitraum	01.01.2009 – 31.12.2030
Geburten	Geburtenraten getrennt nach Staatsangehörigkeit ermittelt (D: 1,29, ND : 1,99). Die Rate der nichtdeutschen Frauen passt sich im Verlauf der Prognose linear der Rate der deutschen Frauen an. Beobachtungszeitraum 2000-2007.
Sterbefälle	Amtliche Sterbetafel für 2005/2007 mit Trennung nach Geschlecht, ergänzt um Heilbronner Werte für die Altersjahre ab 90. Keine Annahmen zur Veränderung der Lebenserwartung.
Zu-/ Wegzugsvolumen bzw. Saldo	Vorgabe von Zu- und Wegzugsvolumen unter Berücksichtigung eines konstanten Saldos von +200. Durchschnittswerte: Zuzug: 7.450, Wegzug: 7.250. Die Zuzüge wurden noch nach Staatsangehörigkeit im Verhältnis D 63 % / ND 37 % unterteilt. Volumen und Höhe des Saldos wurden ermittelt aus dem Beobachtungszeitraum 2000 bis 2007.
Zu-/ Wegzugsraten	Wanderungsraten ermittelt aus dem Beobachtungszeitraum 2000 bis 2007. Hierbei wird getrennt nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit vorgegeben, wie sich die Zu- und Wegzüge auf die einzelnen Bevölkerungsgruppen verteilen.
Staatsangehörigkeitswechsel	Aus den „echten“ Einbürgerungen sowie den Optionseinbürgerungen des Beobachtungszeitraums 2000 bis 2007 wurden Annahmen zum Staatsangehörigkeitswechsel von nichtdeutsch nach deutsch abgeleitet. Für den Wechsel von deutsch nach nichtdeutsch aufgrund des Wahlrechts bei den Optionseinbürgerungen konnten aufgrund fehlender Erfahrungswerte keine Annahmen abgeleitet werden. Im Jahr 2008 sind die ersten Einwohner mit Optionseinbürgerung 18 Jahre alt geworden und müssen sich bis zum 23. Lebensjahr für eine Staatsangehörigkeit entscheiden.
Neubautätigkeit	Für die Prognose wurden auch Annahmen zur Besiedelung bestehender und zukünftiger Neubaugebiete getroffen.
Herkunft der Neubaubezieher	Dies setzt sich aus 3 Teilbereichen zusammen. Aus der Analyse bestehender Neubaugebiete wurde die Annahme abgeleitet, dass 36 % der Bevölkerung vorher nicht in Heilbronn gewohnt haben, d.h. aus Gebieten außerhalb von Heilbronn zugezogen sind. Dieser Prozentsatz wird auf die Erstzüge im jeweiligen Prognosejahr angewendet.
Besiedelungsvolumen	Ebenfalls aus der Analyse bestehender Neubaugebiete wurden in Abhängigkeit von der Siedlungsstruktur Belegungsdichten je Wohneinheit abgeleitet und als Grundlage für die geplanten Neubaugebiete verwendet. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass in typischen Einfamilienhausgebieten erheblich höhere Belegungsdichten (Einwohner je Wohneinheit) erzielt werden als im Geschosswohnungsbau.
Neubauebietstyp	Die geplanten Neubaugebiete wurden 4 Gebietstypen zugeordnet, für die jeweils eigenständige Annahmen zur Alterstruktur getroffen wurden.

Die Annahmen zu Geburten und Wanderungen sind auf den folgenden Seiten in Schaubildern dargestellt.





Ob der Wanderungssaldo dauerhaft positiv bleibt, hängt vor allem von den wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen ab. In der Vergangenheit konnte Heilbronn von den im Vergleich zu anderen Gebieten außerhalb Baden-Württembergs besseren Arbeitsmarktbedingungen profitieren. Ebenfalls von Bedeutung sind gesetzgeberische Rahmenbedingungen, wie zuletzt die Diskussion um die Rückkehr zur alten Pendlerpauschale. Die derzeit wahrscheinliche Wiedereinführung der Pendlerpauschale in der bisherigen Form fördert das Wohnen im Grünen. Ein Wegzug aus der Großstadt ist also in dieser Hinsicht nicht mit finanziellen Nachteilen verbunden.

2.3.2 Zusammenfassung der Prognoseannahmen für Heilbronn

Prognosebaustein	Landesamts - Prognose 2007	Regionalverbands - Prognose 2008	Stadteigene Prognose 2009
Ausgangsbevölkerung	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2008
Datenquelle	Statistisches Landesamt	Statistisches Landesamt	Kommunales Melderegister
Prognosezeitraum	01.01.2006 – 31.12.2025	01.01.2007 – 31.12.2036	01.01.2009 bis 31.12.2030
Geburten	Gebietstypen, Beob.-Zeitraum: 1997-2005, Wert: 1,39 Keine Trennung nach Staatsangehörigkeit.	1 Typ für gesamte Region, Beob.-Zeitraum: 2005, Wert: 1,44 Keine Trennung nach Staatsangehörigkeit.	1 Typ für gesamte Stadt, Beob.-Zeitraum: 2000-2007, Wert: 1,50 (Angabe nur für Vergleichszwecke, da nach Staatsangeh. getrennt berechnet). Trennung nach Staatsangehörigkeit D 1,29 / ND 1,99; Angleichung ND an 1,29 bis 2030
Sterbefälle	Sterbetafel 2005/2007 mit Trennung nach Geschlecht. Anstieg der Lebenserwartung um 3 Jahre.	Sterbetafel 2005/2007 mit Trennung nach Geschlecht. Anstieg der Lebenserwartung um 3 Jahre.	Sterbetafel 2005/2007 mit Trennung nach Geschlecht, ergänzt um Heilbronner Werte für die Altersjahre ab 90. Keine Annahmen zur Lebenserwartung.
Zu-/ Wegzugvolumen bzw. Saldo	Saldo von ca. +100 p.a. Anpassung an Landeseckwert von +17.000.	Wanderungssaldo von +100 p.a.	Wanderungssaldo von +200 p.a.
Zu-/ Wegzugsraten	Gebietstypen, Beob.-Zeitraum: 1997-2005, Trennung nach Alter/Geschlecht.	Jede Gemeinde 1 Gebietstyp, Beob.-Zeitraum: 1997-2006, Trennung nach Alter/Geschlecht.	Keine Gebietstypen, Beob.-Zeitraum: 2000-2007, Trennung nach Alter/Geschlecht/ Staatsangeh.
Staatsangehörigkeitswechsel	Keine Berücksichtigung.	Keine Berücksichtigung.	Berücksichtigung der (Options-)Einbürgerungen.
Neubautätigkeit	Keine Berücksichtigung.	Wurde bei Ermittlung des Wanderungsverhaltens zusammen mit anderen raumplanerischen Vorgaben berücksichtigt.	Herkunft der Erstbezieher, geplante Wohnungsbauflächen, Besiedlungsvolumen sowie einzelne Typen berücksichtigt.

2.3.3 Ergebnisse der stadteigenen Bevölkerungsprognose

Im Gegensatz zu den beiden externen Prognosen für den Stadtkreis Heilbronn kommt die Voraussrechnung der Stabsstelle Strategie zu dem Ergebnis, dass die Bevölkerungszahl zunächst steigt. Danach wird die Einwohnerentwicklung ihren Höchststand zum Jahresende 2016 erreichen mit einem Plus von 753 Einwohnern im Vergleich zum Jahresende 2008.

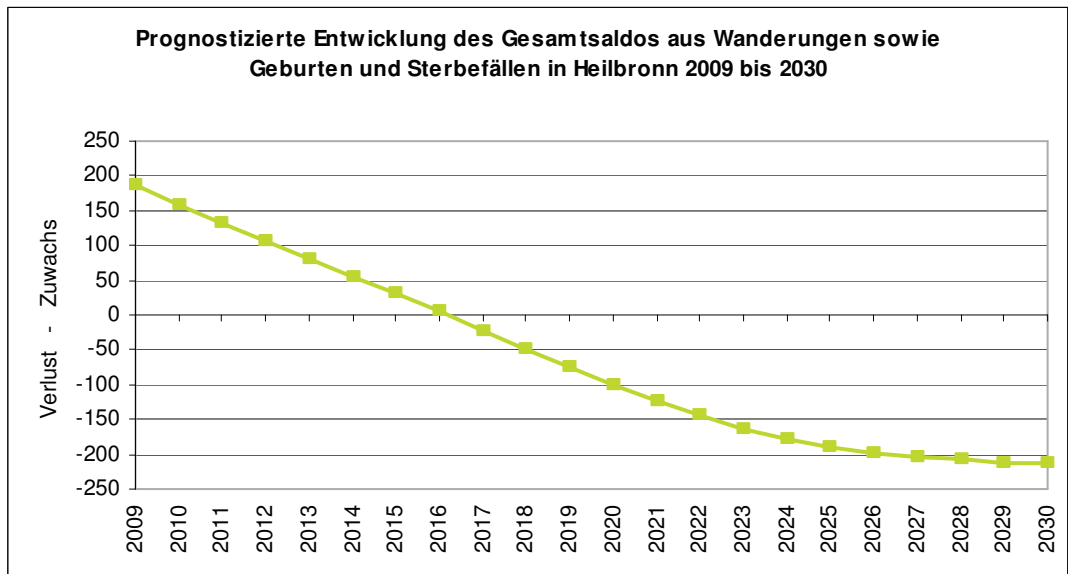
Entwicklung des Geburten- und Wanderungssaldos:

Jahr	Geburten	Sterbefälle	Geburten-saldo	Wanderungs-saldo	Bevölkerungsstand zum 31.12.
2008	1.085	1.200	-115	200	117.327
2010	1.111	1.153	- 42	200	117.671
2015	1.075	1.244	-169	200	118.075
2020	1.014	1.314	-300	200	117.831
2025	962	1.352	-389	200	117.033
2030	937	1.350	-414	200	115.996

Ab dem Jahr 2017 wird die Einwohnerzahl sinken, weil ab diesem Zeitpunkt der Gesamtsaldo der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung negativ wird. Der Wanderungssaldo beträgt in allen Prognosejahren +200. Der Saldo aus Geburten und Sterbefällen hingegen nimmt von -14 im ersten Prognosejahr kontinuierlich auf -222 im Jahr 2017 ab und übersteigt dann erstmals den Wanderungsgewinn.

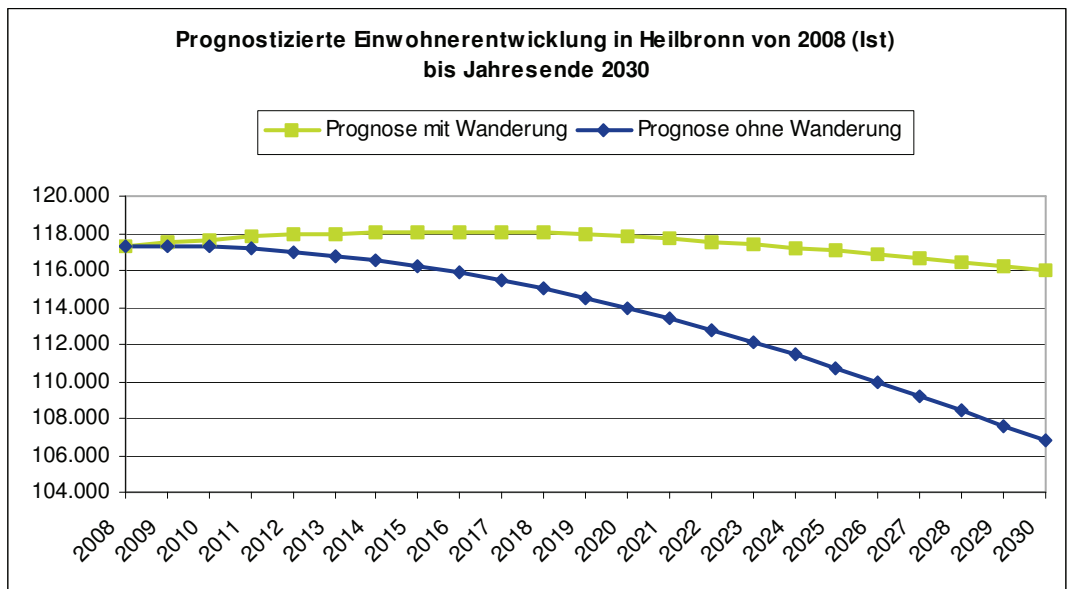
Langfristig kann der unterstellte Wanderungsgewinn von jährlich 200 Einwohnern den Bevölkerungsverlust aufgrund der abnehmenden Geburten und zunehmenden Sterbefälle nicht ausgleichen. Ab 2024 übersteigt dieser Verlust die bis dahin erzielten Wanderungsgewinne. Zum Jahresende 2024 fällt die Einwohnerzahl unter das Ausgangsniveau der Prognose vom Jahresende 2008.

Im Verlauf der gesamten Prognose bis Jahresende 2030 erzielt Heilbronn aus den Zu- und Wegzügen einen Wanderungsgewinn von 4.400 Einwohnern. Dem steht ein Gesamtverlust von ca. -5.700 Einwohnern aus den natürlichen Bevölkerungsbewegungen gegenüber. Bis Ende 2030 ergibt sich daraus ein Einwohnerverlust von ca. -1.300 Personen.



Um den Einfluss der Wanderungsgewinne auf die zukünftige Bevölkerungsentwicklung zu verdeutlichen, wurde noch eine Prognosevariante ohne Wanderungen gerechnet. Die Bevölkerung zum Jahresende 2008 verändert sich in dieser Variante nur durch die natürlichen Bevölkerungsbewegungen, d.h. Alterung, Geburten und Sterbefälle sowie zusätzlich noch durch Staatsangehörigkeitswechsel. Der Wanderungsgewinn von 4.400 Einwohnern aus der Variante mit Wanderungen fehlt hier.

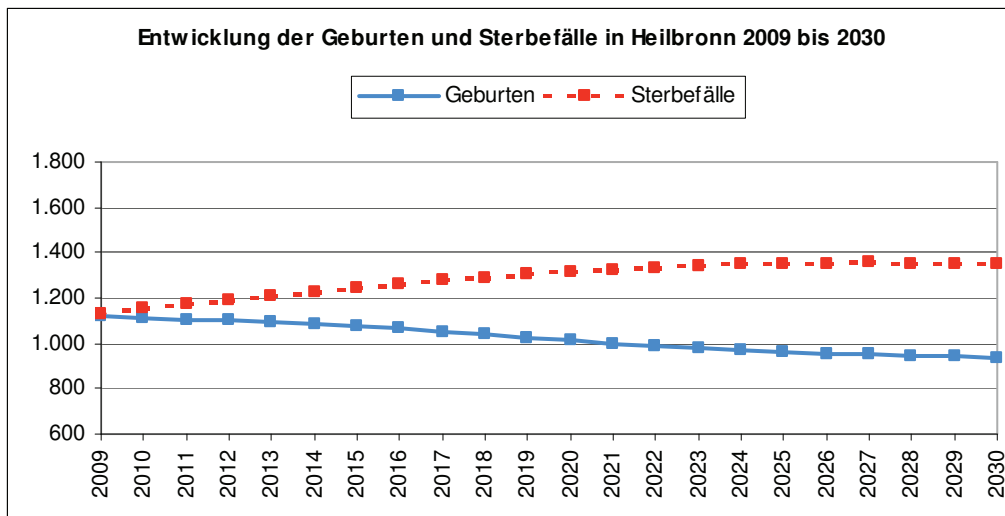
Die fehlenden Zuzüge von jüngeren Einwohnern und der Anstieg der älteren Einwohner wirken sich auf die Altersstruktur und die Zahl der Sterbefälle aus. Das Schrumpfen der potenziellen Müttergeneration (durch deren Alterung) wirkt sich auf die Zahl der Geburten aus. Beide Prognosevarianten sind in den folgenden Schaubildern dargestellt.



In der Prognosevariante mit Wanderungen steigt die Einwohnerzahl zunächst an und beginnt erst ab 2017 zu sinken. Insgesamt entsteht bis Ende 2030 ein Einwohnerverlust von ca. -1.300 Personen.

Hingegen sinkt die Einwohnerzahl unmittelbar zu Prognosebeginn der Variante mit ausschließlich natürlichen Bevölkerungsbewegungen. Der Einwohnerverlust beträgt hier bis Ende 2030 schon ca. -10.500 Personen.

Prognose mit Wanderungen – Entwicklung Geburten und Sterbefälle:



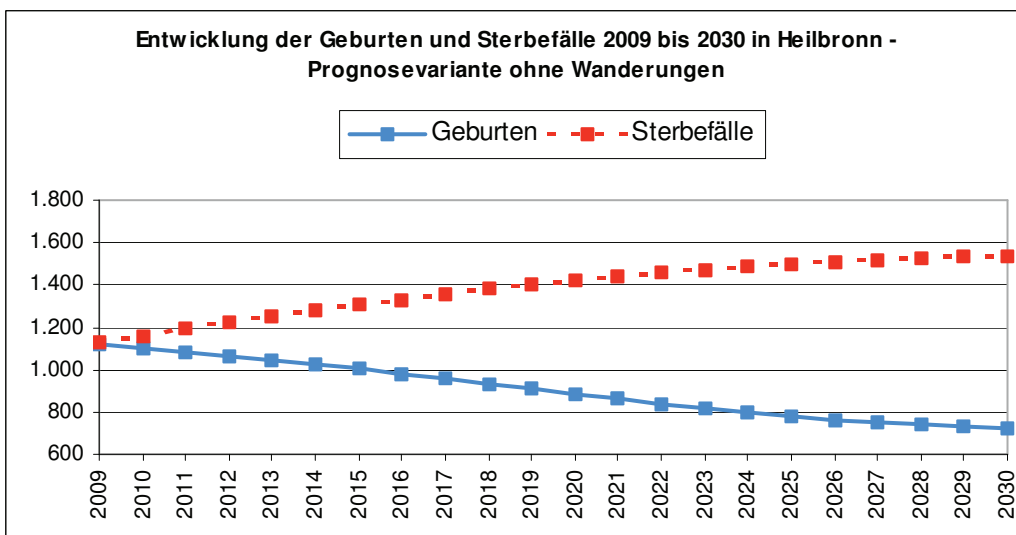
Die Geburten fallen in der Prognosevariante mit Wanderungen erst im Jahr 2022 unter die 1.000 – Marke. Entfällt der Wanderungsgewinn, so sinkt die Geburtenzahl stärker und bleibt nur bis einschließlich 2015 über 1.000.

Bei den Sterbefällen sind ebenfalls deutliche Unterschiede zu beobachten. Liegt der Maximalwert bei der Variante mit Wanderungen im Jahr 2030 bei 1.350 Sterbefällen, so sind in der alternativen Variante fast 200 Sterbefälle mehr zum Jahresende 2030 zu verzeichnen. Bei der Prognose mit Wanderungen wirkt sich in diesem Fall die Abwanderung älterer Mitbürger aus. Diese Beobachtung ist auch in die Annahmen eingeflossen. Die bei der Alternativvariante fehlende Abwanderung führt hier zu mehr Sterbefällen.

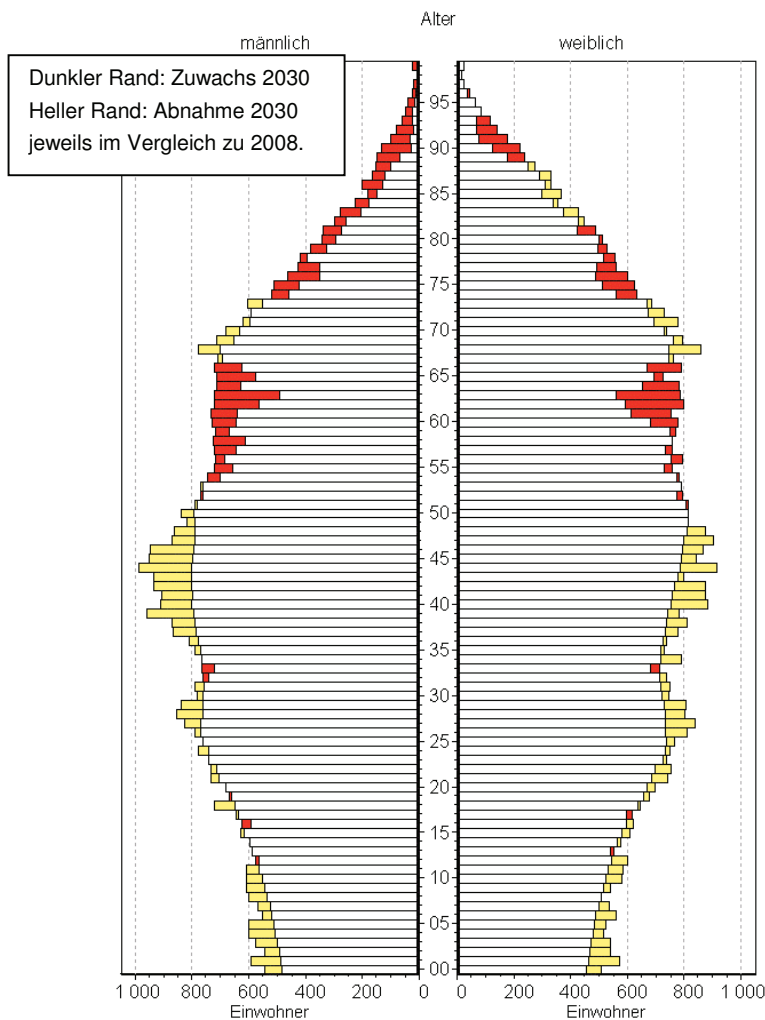
Noch deutlicher werden die Unterschiede bei Betrachtung der Gesamtvolumina:

Bewegungsart	Variante mit Wanderungen	Variante ohne Wanderungen
	Gesamtvolumen 2009 - 2030	
Geburten	22.500	19.900
Sterbefälle	28.200	30.400

Prognose ohne Wanderungen – Entwicklung Geburten und Sterbefälle:



Im Hinblick auf die Bevölkerungsentwicklung bis 2030 ist neben der Veränderung der Einwohnerzahlen jedoch der strukturelle Umbau von größerer Bedeutung. Der prognostizierte Einwohnerzuwachs bis 2016 ist zwar erfreulich. Gleichzeitig verändern sich jedoch auch die Bevölkerungsgruppenanteile, die Grundlage für zahlreiche kommunale Infrastrukturplanungen sind.



Hierunter fallen insbesondere die Bedarfsplanungen für die Betreuung der 3- unter 6-Jährigen oder Abschätzungen zur zukünftigen Entwicklung der Kinder im Grundschulalter. Aussagen hierzu gibt es zwar auch aus anderen Prognosen für das Stadtgebiet Heilbronn, nicht jedoch für die jeweiligen Planungsbezirke unterhalb der Gesamtstadtebene.

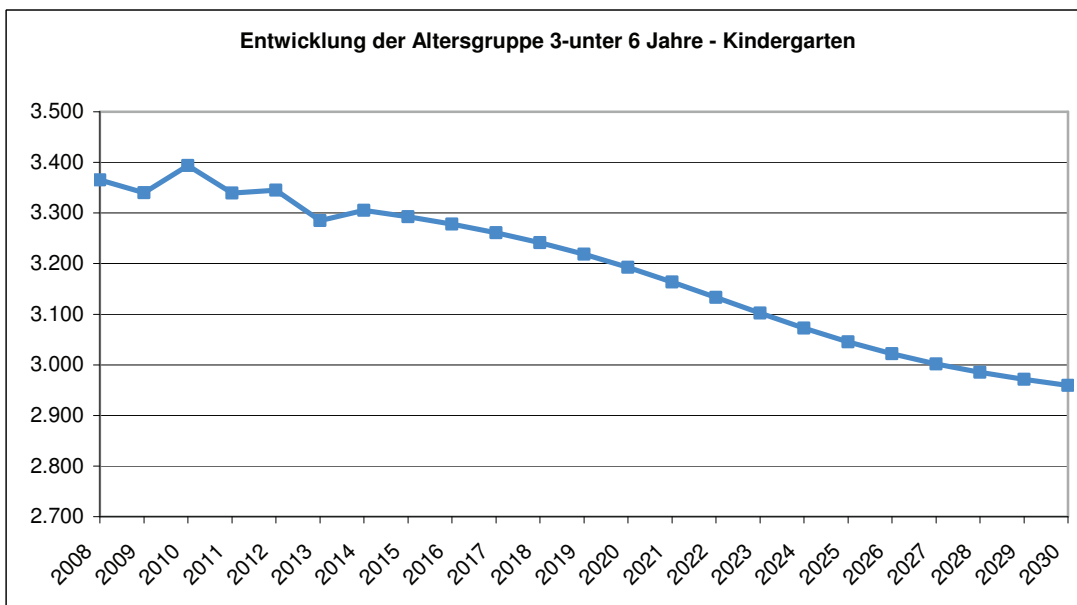
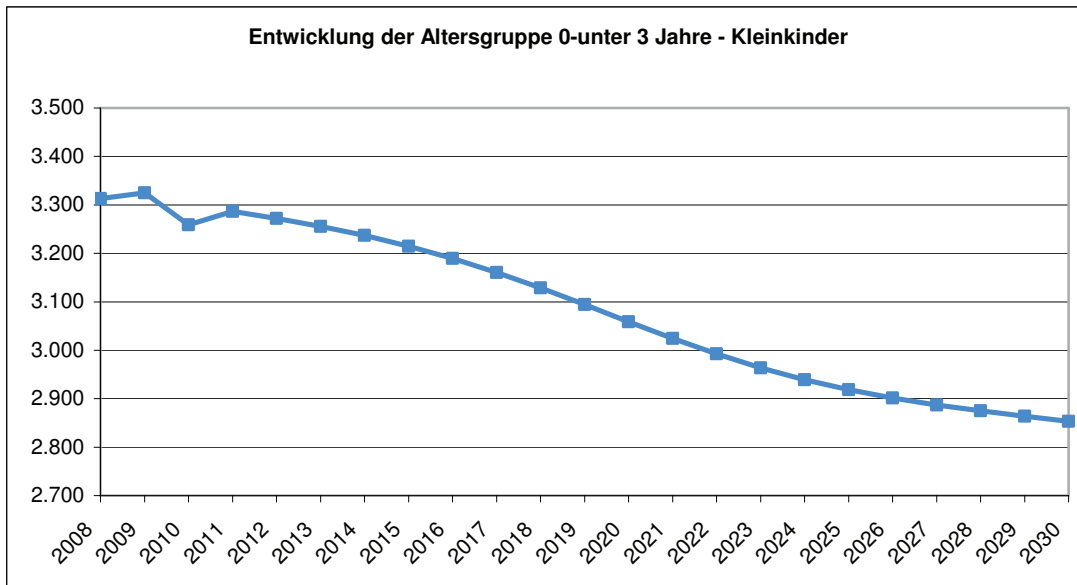
Die nebenstehende Bevölkerungspyramide gibt zunächst einen zusammenfassenden Überblick zur Veränderung aller Altersjahre vom 31.12.2008 im Vergleich zum Jahr 2030, getrennt nach Geschlecht.

In Heilbronn - wie in anderen Städten - entspricht der Bevölkerungsaufbau nicht mehr der klassischen Pyramidenform, sondern vielmehr einem Bevölkerungsbaum. Deutlich zu erkennen sind die geburtenstarken Jahrgänge aus der Mitte der 1960'er Jahre (Altersgruppe 40-48), die heute im Vergleich zum Jahr 2030 noch stärker besetzt sind (heller Rand).

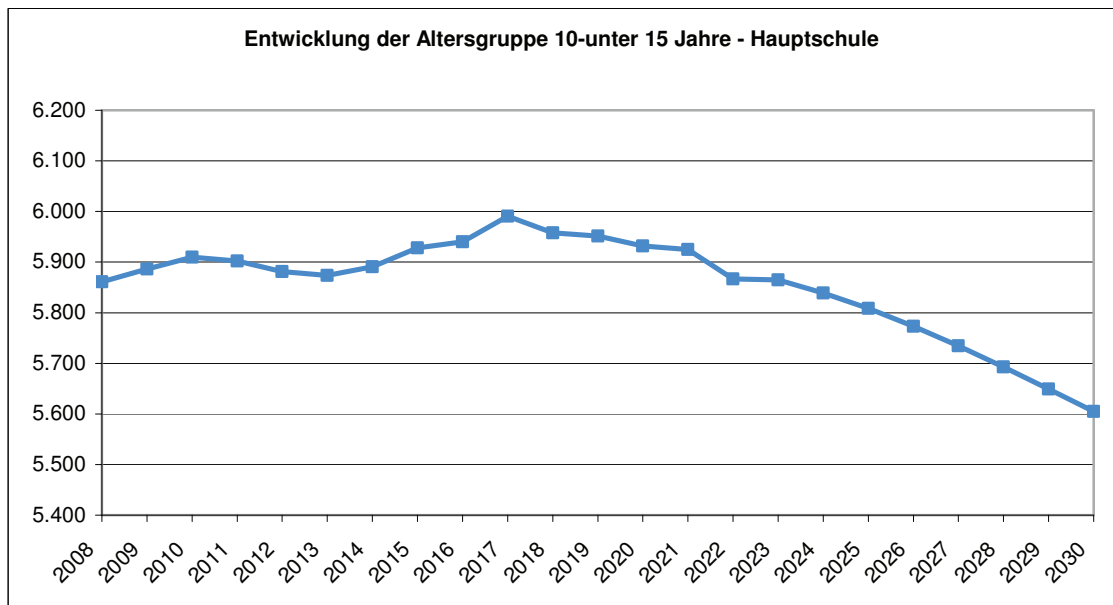
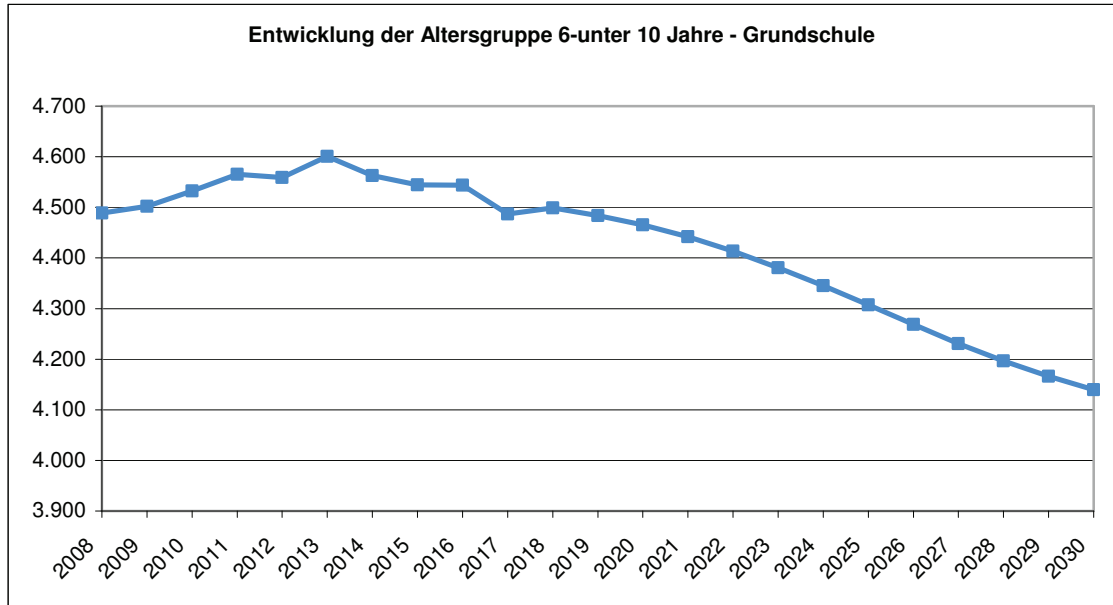
Im Verlauf der Prognose wachsen diese Jahrgänge in die Altersjahrgänge ab 60 Jahre hinein, wodurch dort Überschüsse entstehen. D.h. diese Personengruppe wächst im Vergleich zu heute sehr stark an (dunkler Rand). Entsprechend altern auch die Personen im Alter Ende 60 / Anfang 70 Jahre, deren Zahl sich zwar von 2008 im Vergleich zu 2030 verkleinert (heller Rand). Hingegen ist 20 Jahre später bei dieser gealterten Personengruppe (Ende 80 / Anfang 90 Jahre) ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen (dunkler Rand).

Im unteren Bereich des Bevölkerungsbaums ist eine deutliche Verjüngung zu beobachten. Die Entwicklung einzelner Altersgruppen in Heilbronn ist in den folgenden Diagrammen dargestellt.

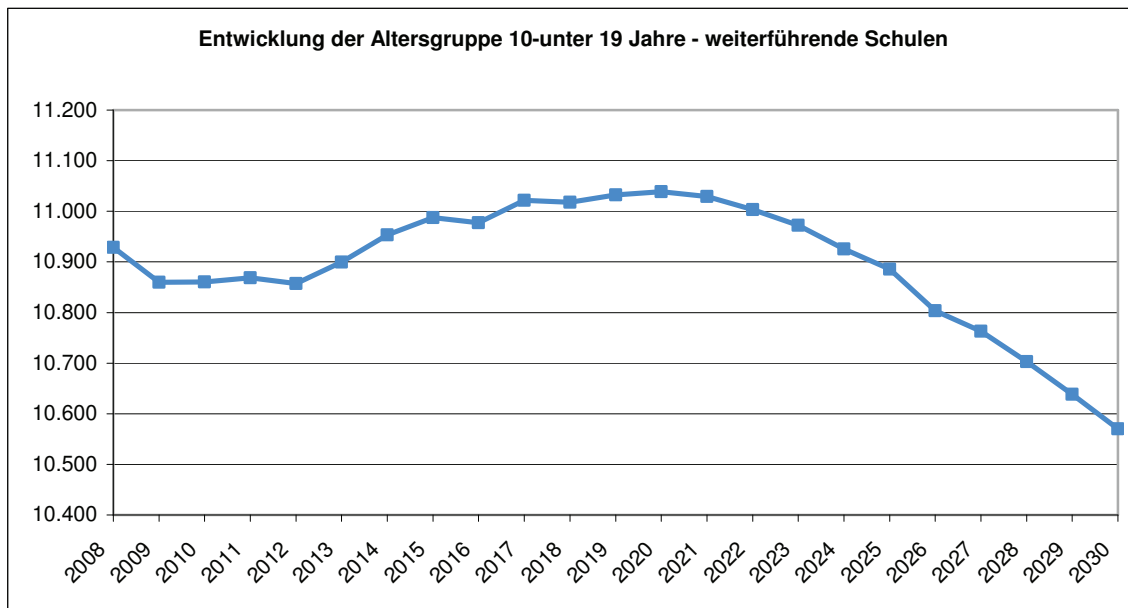
Für die jüngeren Altersgruppen bis unter 15 Jahren sind zwar langfristig Rückgänge zu erwarten. Allerdings wird der Rückgang erst nach dem prognostizierten Bevölkerungsmaximum im Jahr 2016 verstärkt einsetzen. Im Zeitraum 2009 bis 2016 nimmt die Zahl der 0- unter 3-Jährigen insgesamt „nur“ um ca. 100 Personen ab. In den folgenden 8 Jahren von Ende 2016 bis 2024 hingegen beträgt der Rückgang insgesamt 250 Einwohner. Ähnliche Entwicklungsverläufe sind für die Altersgruppe 3- unter 6 Jahre zu beobachten. Abnahme bis Ende 2016 um ca. 90 Einwohner; Abnahme von 2016 bis 2024 um ca. 200 Einwohner.



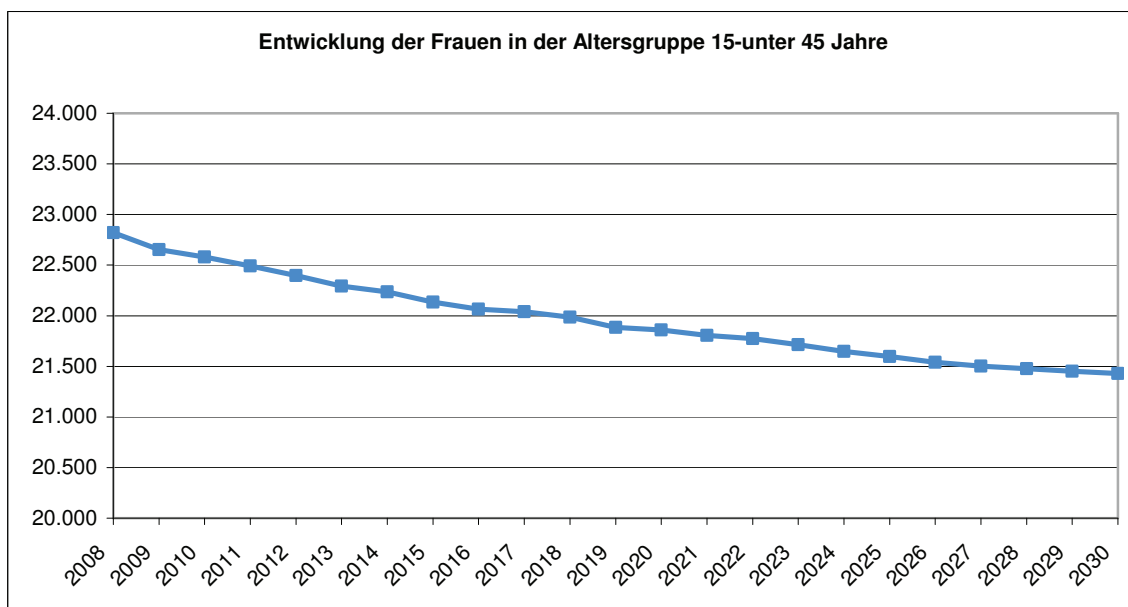
Für die Altersgruppen im Grund- und Hauptschulalter sind jeweils Wachstumsphasen mit sich anschließenden Rückgängen zu beobachten. Die Altersgruppe 6-unter 10 Jahre nimmt bis Jahresende 2013 zu. Die Einwohner im Hauptschulalter 10-unter 15 Jahre nimmt sogar noch bis Ende 2017 zu. Erst danach folgen in beiden Gruppen Rückgänge.



Für die Altersgruppe 10 bis unter 19 Jahre der weiterführenden Schulen insgesamt sind mittelfristig keine Rückgänge zu erwarten. Bis Jahresende 2020 sind hier Zuwächse zu verzeichnen. Das Ausgangsniveau von 2008 wird erst Ende 2024 unterschritten.

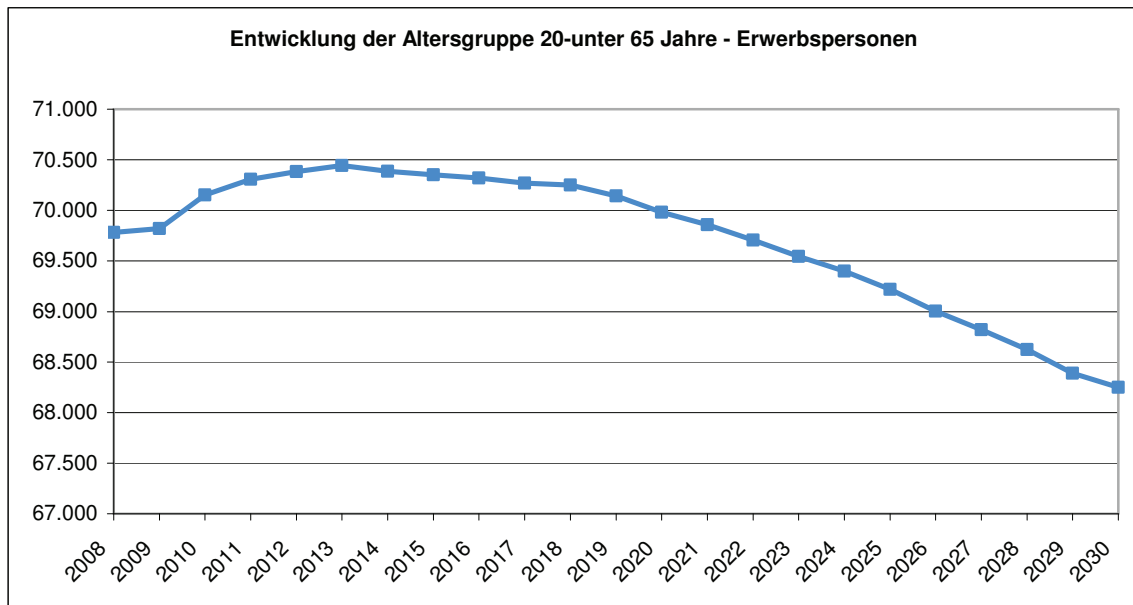


Am Bevölkerungsbaum (siehe S.22) ist ferner die Abnahme der potenziellen Mütter in der Altersgruppe 15 bis unter 45 Jahre zu beobachten. Die einzelnen Altersjahre sind 2008 fast alle noch stärker besetzt als zum Jahresende 2030. Unabhängig vom generativen Verhalten sind also der zukünftigen Geburtenentwicklung allein durch die Anzahl potenzieller Mütter Grenzen gesetzt. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass ein Anstieg bzw. eventuell sogar Stagnation der Geburten auf heutigem Niveau eigentlich nur über eine Änderung des generativen Verhaltens erreicht werden kann.



Ein weiterer Aspekt des Altersumbaus in der Bevölkerung ist die Abnahme des Erwerbspersonenpotenzials. Hierzu zählen die Altersjahre 20 bis unter 65 Jahre. Verluste im Vergleich zum Bestand von 2008 sind hier in fast allen Altersjahren von 20 bis unter 50 Jahren zu verzeichnen. Andererseits nimmt insbesondere die Altersgruppe 55 bis unter 65 Jahren zu.

Diese Zunahme kann jedoch den o.g. Verlust nicht ausgleichen. Es stehen somit zum einen weniger Erwerbspersonen zur Verfügung. Zum anderen sind diese überwiegend älter als heute.

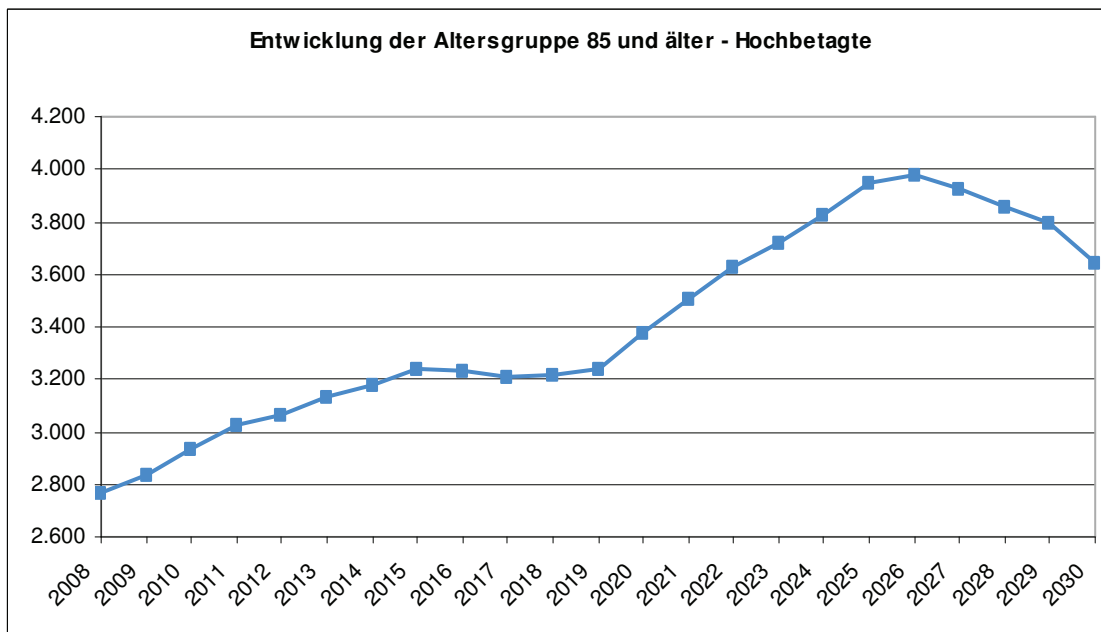
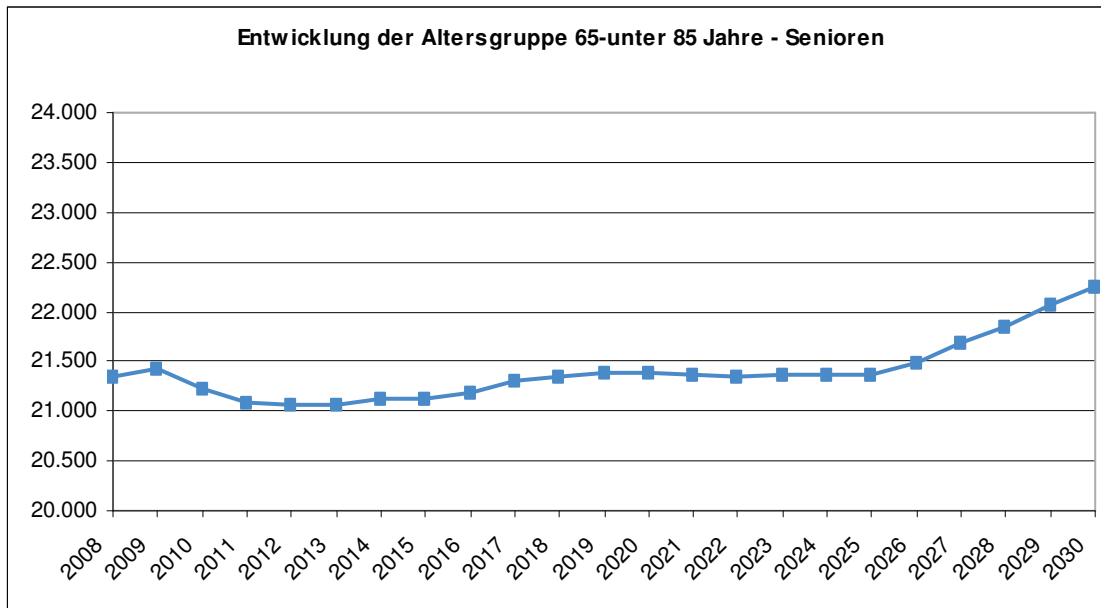


Für die Senioren im Alter 65 bis unter 85 Jahre sowie die Hochbetagten in der Altersgruppe 85 Jahre und älter sind erwartungsgemäß Zuwächse zu verzeichnen. Allerdings verläuft die Entwicklung jeweils unterschiedlich. Bei den Senioren bis 85 Jahren gibt es erst ab 2016 deutliche Zuwächse. Insgesamt nimmt die Einwohnerzahl bis Ende 2030 um ca. 900 Personen bzw. 4 % zu.

Die Gruppe der Hochbetagten hingegen nimmt zwar mit ca. 900 Personen absolut gesehen im gleichen Maße zu. Allerdings beträgt hier der Zuwachs schon 32 %, da es zu Prognosebeginn nur ca. 2.800 Hochbetagte gibt.

Ein noch stärkerer Anstieg wird nur deshalb nicht erreicht, da für die stadtteigene Prognose keine Zunahme der Lebenserwartung unterstellt wurde und mit dem Hineinwachsen der Senioren in die Gruppe der Hochbetagten sich auch die dort höheren Sterbewahrscheinlichkeiten auswirken.

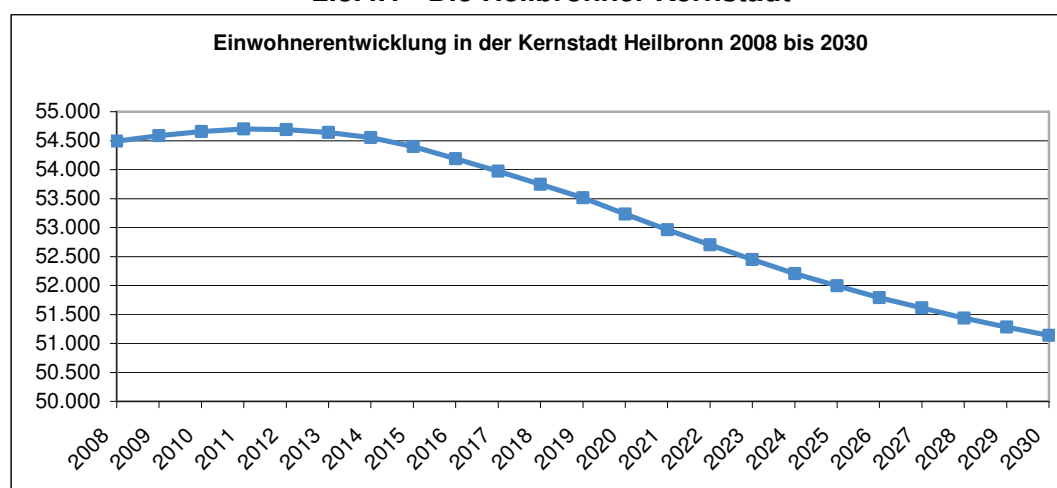
Darüber hinaus wirkt sich hier das Wanderungsverhalten der Senioren aus, für die im Prognosezeitraum mehr Weg- als Zuzüge unterstellt werden. Dies war im maßgeblichen Beobachtungszeitraum zur Herleitung der Annahmen für 2000 bis 2007 so zu beobachten.



Die prognostizierte Einwohnerentwicklung in den Heilbronner Stadtteilen ist auf den folgenden Seiten dargestellt. Dabei gibt es Stadtteile mit sinkenden aber auch steigenden Einwohnerzahlen. Die individuelle Entwicklung hängt dabei insbesondere von den bestehenden und/oder geplanten Neubaugebieten und deren Besiedlung ab. Der Verlauf der Einwohnerentwicklung in diesen Gebieten wurde dabei aus Erfahrungswerten der Besiedlung aktueller Baugebiete abgeleitet.

2.3.4 Ergebnisse für die Heilbronner Stadtteile

2.3.4.1 Die Heilbronner Kernstadt

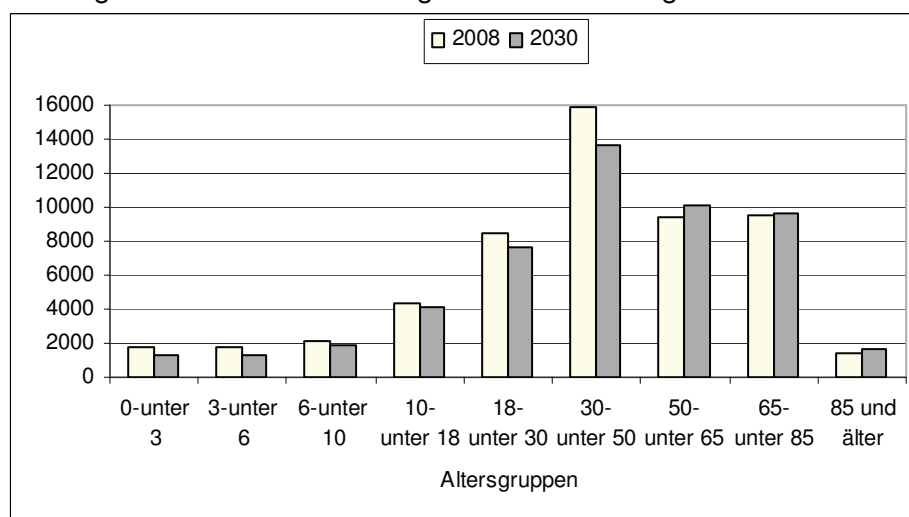


Jahr	Geburten	Sterbefälle	Geburtensaldo	Wanderungssaldo	Bevölkerungsstand zum 31.12.
2008	548	601	-53	155	54.489
2010	551	539	12	64	54.660
2015	512	566	-54	-102	54.397
2020	466	585	-119	-160	53.234
2025	432	594	-162	-49	51.993
2030	415	590	-175	31	51.138

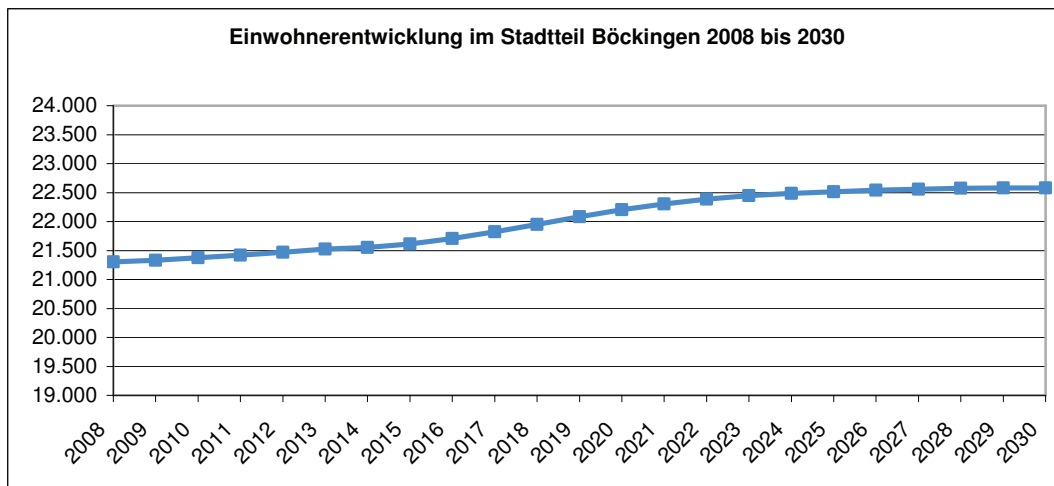
Die Heilbronner Kernstadt wird zwar noch bis 2011 einen Einwohnerzuwachs haben und mit 54.700 das Bevölkerungsmaximum erreichen. Insgesamt wird die Einwohnerzahl aber bis Ende 2030 deutlich zurückgehen. Der Gesamtverlust von ca. 3.300 Einwohnern trägt maßgeblich zum Gesamtrückgang in Heilbronn bis 2030 bei und kann von Zuwächsen in anderen Stadtteilen nicht mehr ausgeglichen werden.

Für die Prognose wurde die Restbesiedelung des Baugebiets Badener Hof berücksichtigt sowie die geplanten Wohngebiete Neckarvorstadt / BUGA, Südbahnhof und Kirschengartenstraße.

Die Altersstruktur verändert sich insbesondere bei den Altersjahrgängen von 0 bis 10 Jahren sowie zwischen 30 und 50 Jahren, die heute im Vergleich zu 2030 noch stärker besetzt sind. Zuwächse im Vergleich zu 2008 wird es hingegen bei den 50 bis 65-Jährigen sowie den Hochbetagten ab 85 Jahren geben.



2.3.4.2 Der Stadtteil Böckingen

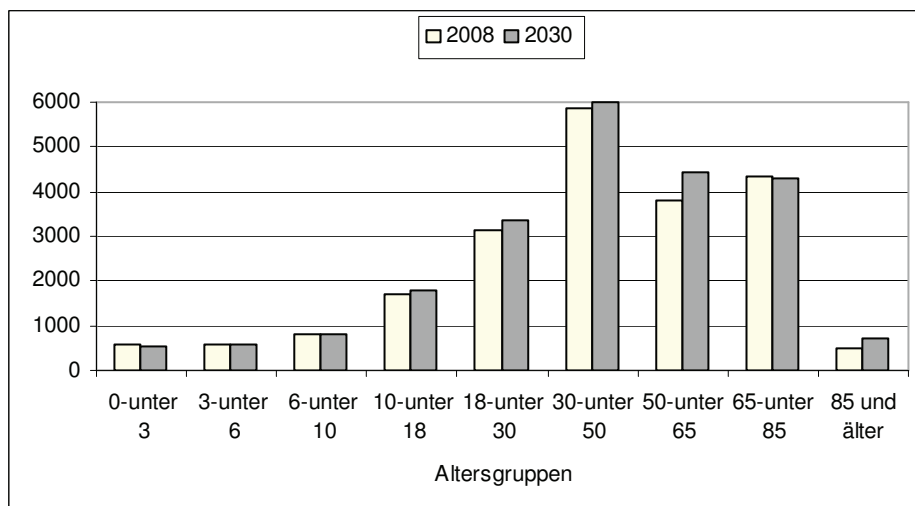


Jahr	Geburten	Sterbefälle	Geburtensaldo	Wanderungssaldo	Bevölkerungsstand zum 31.12.
2008	193	230	-37	-74	21.306
2010	190	223	-33	77	21.373
2015	192	242	-50	112	21.615
2020	189	255	-66	188	22.205
2025	185	262	-77	107	22.514
2030	182	262	-80	78	22.582

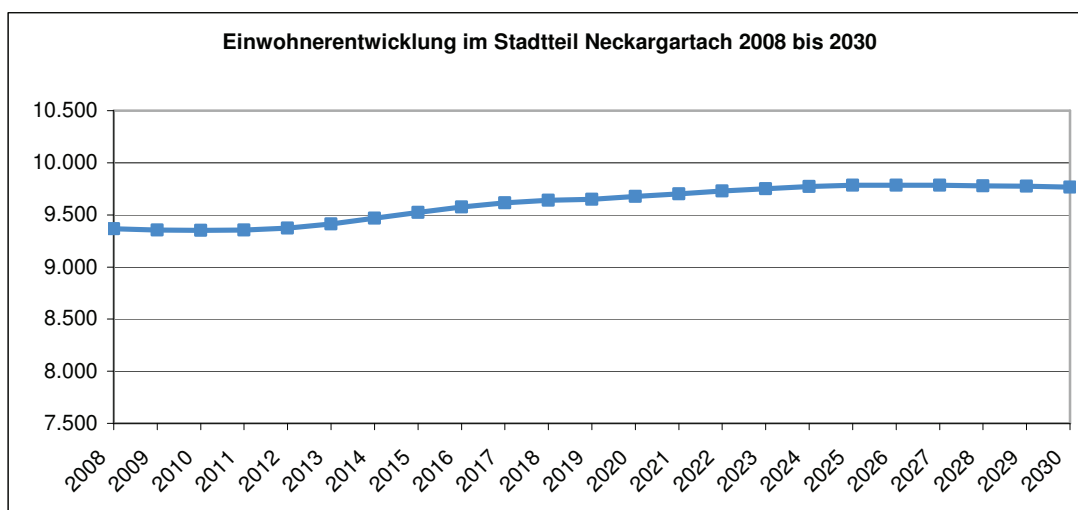
Der Stadtteil Böckingen wird im Verlauf der Prognose um ca. 1.300 Einwohner wachsen und zum Jahresende 2029 mit ca. 22.600 Einwohnern den Höchststand erreichen. Zwar steigt auch in Böckingen der Saldo aus Geburten und Sterbefällen im negativen Bereich an. Dies kann jedoch durch den positiven Wanderungssaldo ausgeglichen werden.

Für den nach der Einwohnerzahl zweitgrößten Stadtteil Heilbronn sind mehrere Baugebiete geplant, deren Besiedelung in der Prognose berücksichtigt wurde. Zu nennen sind hier insbesondere die zwei großen Baugebiete „Längelter“ und „Trappenhöhe“.

Hinsichtlich der Veränderung der Altersstruktur sind in Böckingen überwiegend Zunahmen in 2030 im Vergleich zu 2008 zu verzeichnen. Am stärksten nehmen die Altersgruppen 50 und 65 Jahre sowie insbesondere die Einwohner im Alter 85 Jahre und älter zu.



2.3.4.3 Der Stadtteil Neckargartach

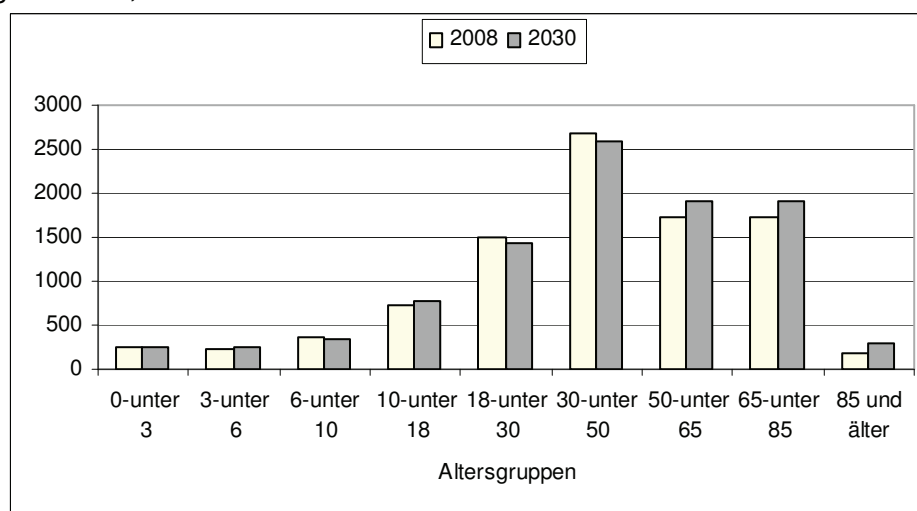


Jahr	Geburten	Sterbefälle	Geburtensaldo	Wanderungssaldo	Bevölkerungsstand zum 31.12.
2008	87	75	12	34	9.368
2010	85	87	-2	-2	9.352
2015	85	99	-14	70	9.523
2020	82	108	-26	51	9.676
2025	80	112	-32	46	9.786
2030	78	113	-35	26	9.766

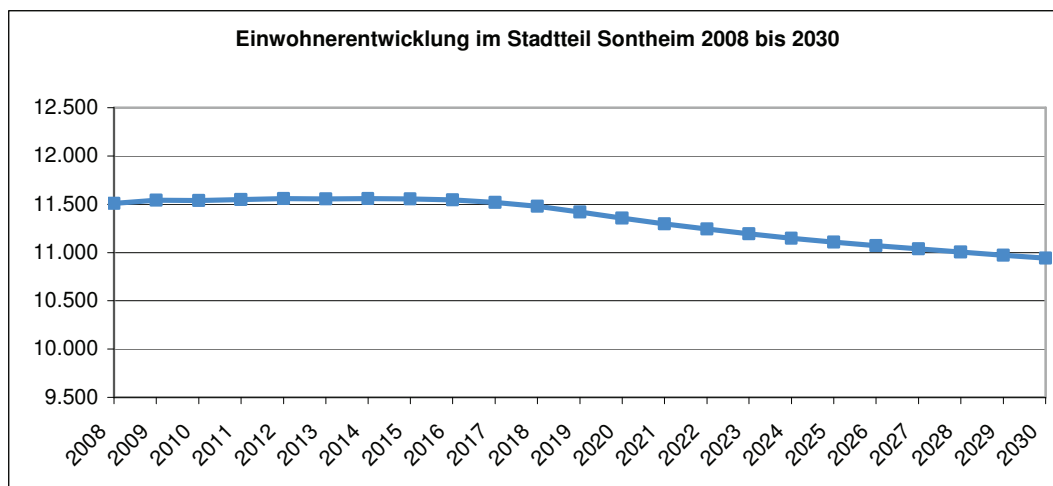
Im Stadtteil Neckargartach wird es bis Ende 2025 eine Wachstumsphase bezogen auf die Einwohnerzahl geben. Danach wird sich bis Ende 2030 eine Stagnation einstellen, so dass zum Ende der Prognose dieser Stadtteil insgesamt ca. 400 Einwohner mehr hat als Ende 2008.

Für Neckargartach wurde die Besiedelung mehrerer neuer Baugebiete berücksichtigt. In naher Zukunft ist der Besiedelungsbeginn der zwei größeren Gebiete „Bernhäusle“ sowie „Südlich Nordheimer Weg“ geplant. Für die Gebiete „Hafenacker I“ und „Hafenacker II“ wird mit den ersten Einwohnern 2016 bzw. 2020 gerechnet.

In Neckargartach ist die Veränderung der Altersstruktur bei den Altersgruppen bis 50 Jahren uneinheitlich. Hier nehmen nur die Einwohnerzahlen im Kindergartenalter sowie der weiterführenden Schulen zu. Die Altersgruppen ab 50 Jahren nehmen durchgehend zu, am deutlichsten die Personen im Alter ab 85 Jahren.



2.3.4.4 Der Stadtteil Sontheim

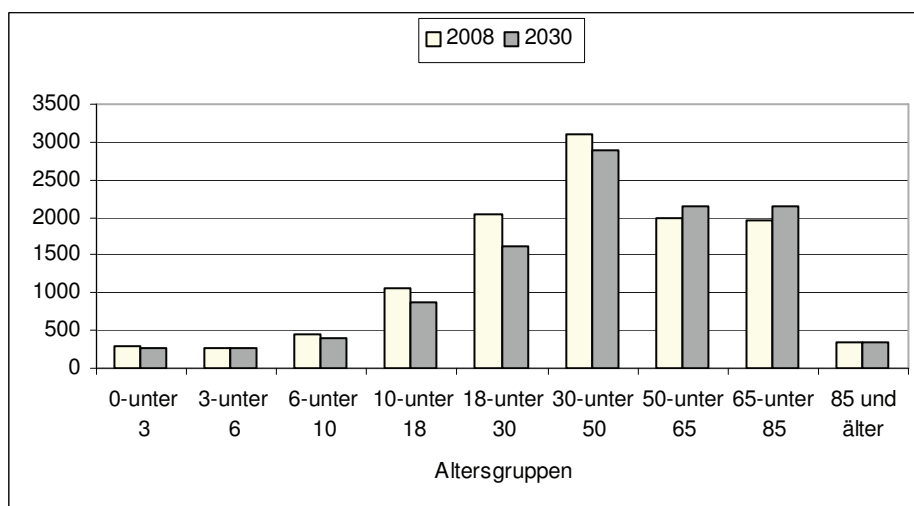


Jahr	Geburten	Sterbefälle	Geburtensaldo	Wanderungssaldo	Bevölkerungsstand zum 31.12.
2008	97	150	-53	231	11.510
2010	110	121	-11	8	11.539
2015	107	122	-15	9	11.554
2020	99	125	-26	-35	11.358
2025	91	127	-36	-4	11.107
2030	88	127	-39	10	10.943

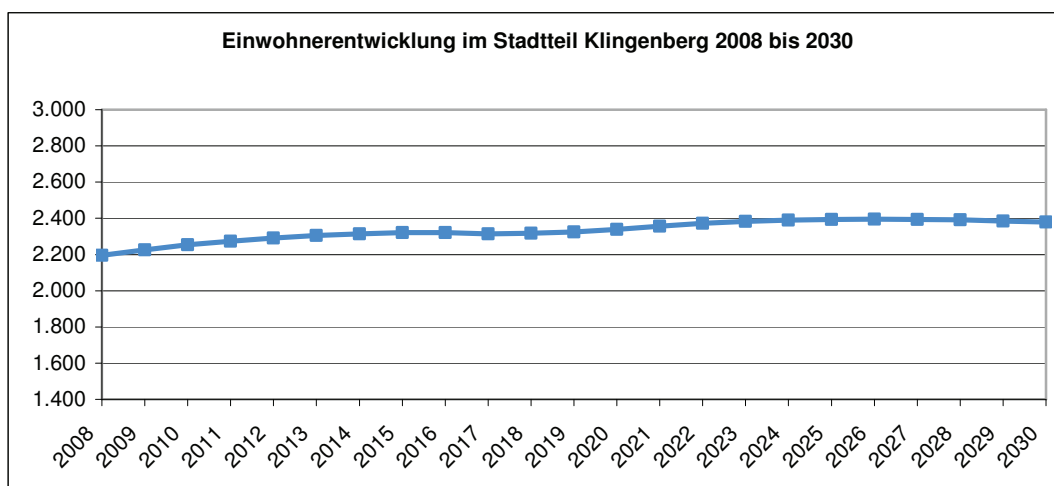
Für Sontheim wird zunächst noch ein Bevölkerungswachstum bis Ende 2012 prognostiziert mit einem Höchststand von ca. 11.600 Einwohnern. Danach anschließen wird sich jedoch ein Einwohnerrückgang, der sich zum Jahresende 2030 auf insgesamt ca. 600 Personen im Vergleich zu 2008 beläuft.

Im Verlauf der Prognose sind für Sontheim nur wenige Baugebiete geplant. Für das größte Gebiet „Klingenäcker“ wird ab 2012 mit den ersten Einwohnern gerechnet.

Der Bevölkerungsrückgang in Sontheim geht einher mit einer deutlichen Veränderung der Altersstruktur in den Altersjahren von 10 bis unter 30 Jahren. Stadtweit nehmen die Altersgruppen 10-unter 18 und 18-unter 30 mit 18 % bzw. 21 % am stärksten ab. Sontheim ist zudem der einzige Stadtteil, in dem die Gruppe der Hochbetagten ab 85 Jahren abnimmt.



2.3.4.5 Der Stadtteil Klingenberg

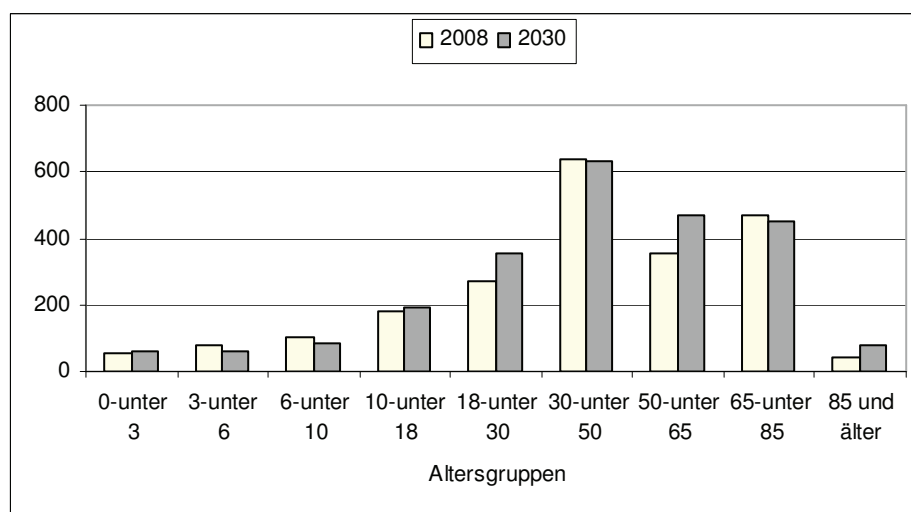


Jahr	Geburten	Sterbefälle	Geburtensaldo	Wanderungssaldo	Bevölkerungsstand zum 31.12.
2008	17	14	3	9	2.196
2010	17	22	-5	32	2.253
2015	20	25	-5	11	2.320
2020	20	27	-7	22	2.338
2025	20	29	-9	12	2.394
2030	19	28	-9	2	2.379

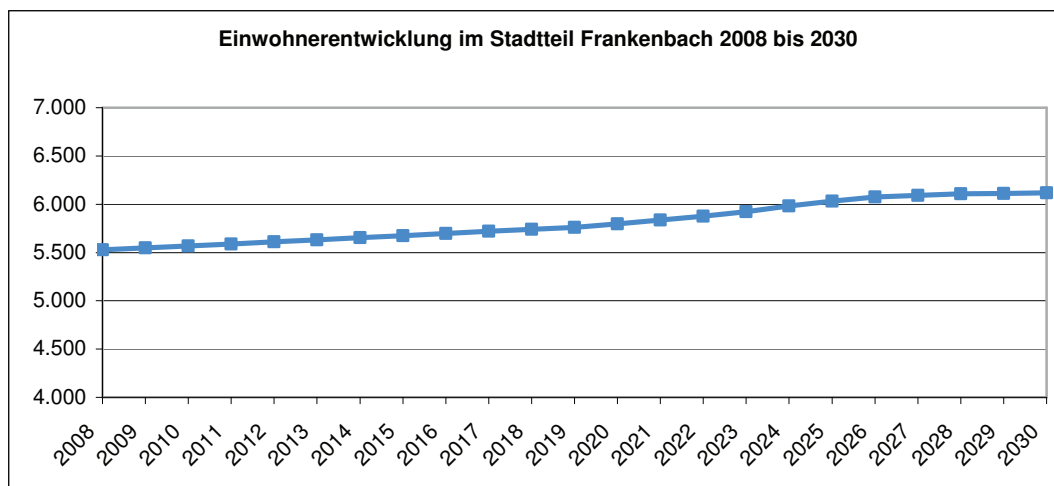
Heilbronns kleinster Stadtteil wird im Verlauf der Prognose wachsen und den Höchststand der Einwohnerzahl zum Jahresende 2026 mit ca. 2.400 Einwohnern erreichen. Der gesamte Zuwachs bis Ende 2030 beträgt ca. 200 Personen.

Voraussetzung für dieses Wachstum ist die restliche Besiedelung des Baugebiets „Schlüsseläcker“. Ferner wurde für die Prognose der Besiedelungsbeginn der „Schlossäcker“ in 2018 zugrunde gelegt.

Für Klingenberg gut zu beobachten ist das Hineinwachsen der heute 3 bis 10-Jährigen in die Gruppe der 18 bis 30-Jährigen zum Ende der Prognose. Die Gruppen 3-unter 6 sowie 6-unter 10 Jahre nehmen stark ab; die Gruppe der jungen Erwachsenen hingegen nimmt stark zu. Die Gruppe der 50- unter 65-Jährigen nimmt, verglichen mit anderen Stadtteilen, prozentual gesehen mit 32 % in Klingenberg am stärksten zu.



2.3.4.6 Der Stadtteil Frankenbach

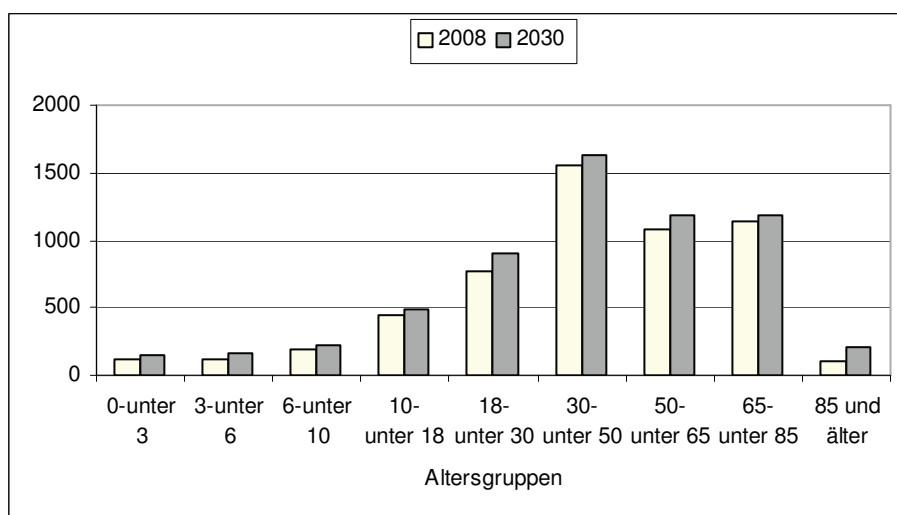


Jahr	Geburten	Sterbefälle	Geburtensaldo	Wanderungssaldo	Bevölkerungsstand zum 31.12.
2008	35	54	-19	51	5.528
2010	47	55	-8	28	5.567
2015	49	62	-13	34	5.674
2020	48	68	-20	56	5.796
2025	48	72	-24	74	6.032
2030	49	73	-24	30	6.117

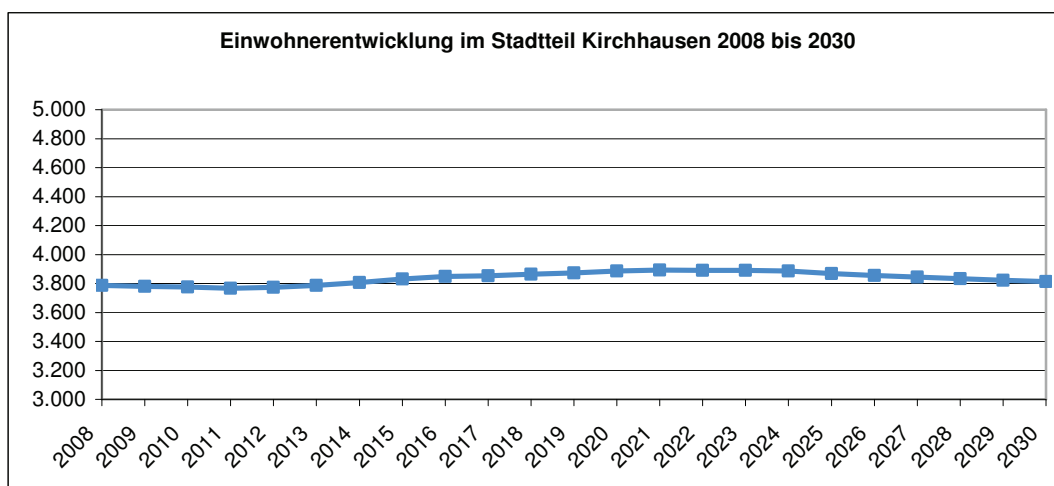
Für den Stadtteil Frankenbach wird eine kontinuierliche Zunahme der Einwohnerzahl auf ca. 6.100 zum Jahresende 2030 prognostiziert. Mit +600 Personen bzw. + 11 % im Vergleich zu 2008 ist dies prozentual die stärkste Zunahme unter allen Heilbronner Stadtteilen.

Maßgeblich für diese Entwicklung sind die für die Prognose berücksichtigten Besiedelungen der Baugebiete „Maihalde II“ (bereits in Besiedelung) sowie „Kehle“ und das hier grösste Neubaugebiet „Trappenhöhe II“.

Für Frankenbach wird eine Zunahme aller u.g. Altersgruppen prognostiziert. Für die Einwohner aller Gruppen bis unter 18 Jahren werden prozentual gesehen im Vergleich mit den restlichen Stadtteilen sogar die jeweils stärksten Zunahmen erwartet.



2.3.4.7 Der Stadtteil Kirchhausen

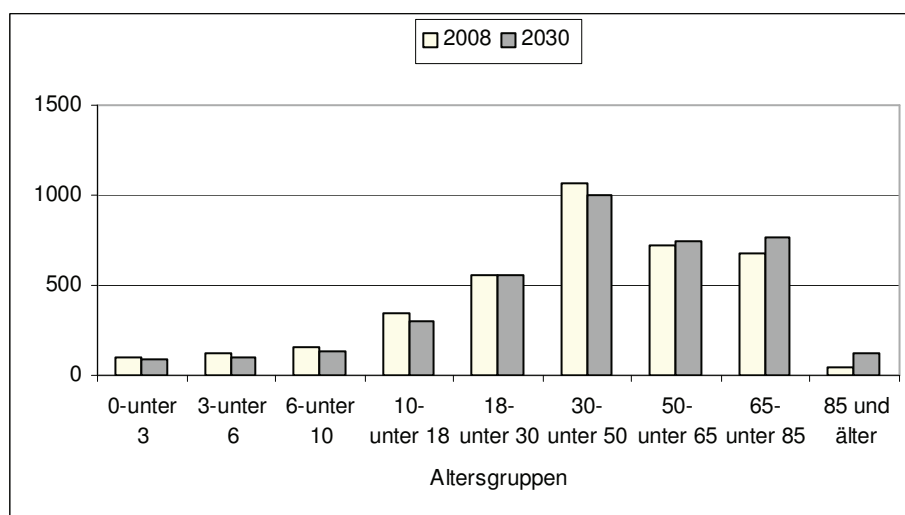


Jahr	Geburten	Sterbefälle	Geburtensaldo	Wanderungssaldo	Bevölkerungsstand zum 31.12.
2008	31	26	5	-20	3.787
2010	30	32	-2	-3	3.776
2015	32	38	-6	30	3.832
2020	32	43	-11	23	3.886
2025	31	45	-14	-2	3.869
2030	30	45	-15	6	3.814

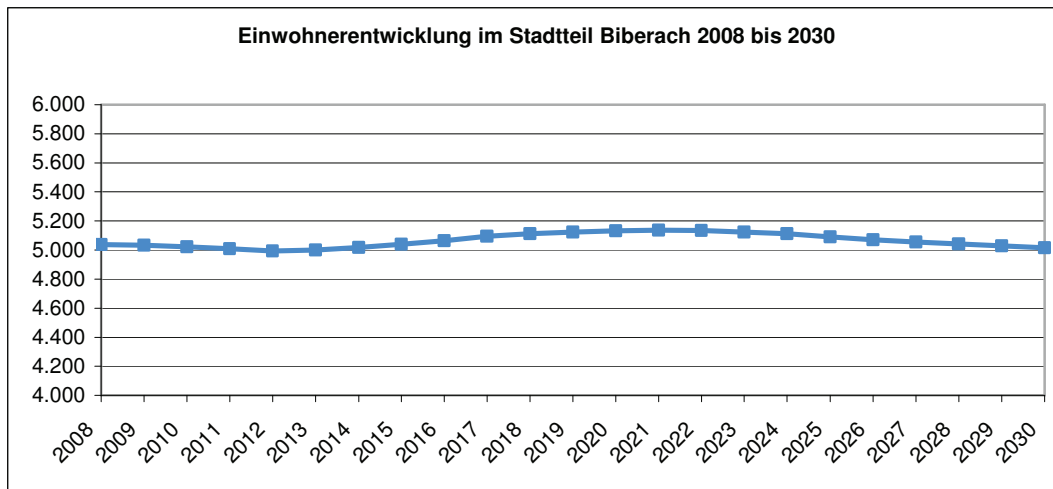
Für den Stadtteil Kirchhausen wird zunächst eine Bevölkerungszunahme bis Ende 2021 prognostiziert, die ein Plus von ca. 100 Personen auf dann 3.900 Einwohner bedeutet. Daran anschließend sinkt die Einwohnerzahl in Kirchhausen fast wieder auf das Ausgangsniveau von derzeit ca. 3.800 Einwohnern.

Für die Einwohnerentwicklung wurde hier die Besiedelung der Baugebiete „Wittumäcker West“ sowie „Gernäcker“ berücksichtigt.

Die Veränderung der Altersstruktur von 2008 im Vergleich zu 2030 bedeutet für Kirchhausen einen Rückgang fast aller Altersgruppen bis unter 50 Jahren. Am stärksten wird in diesem Stadtteil die Zahl der Einwohner im Kindergartenalter zurückgehen. Zunehmen werden insbesondere die Altersgruppen ab 65 Jahren, wobei Kirchhausen nach Biberach den zweithöchsten prozentualen Zuwachs bei den Hochbetagten ab 85 Jahren haben wird.



2.3.4.8 Der Stadtteil Biberach

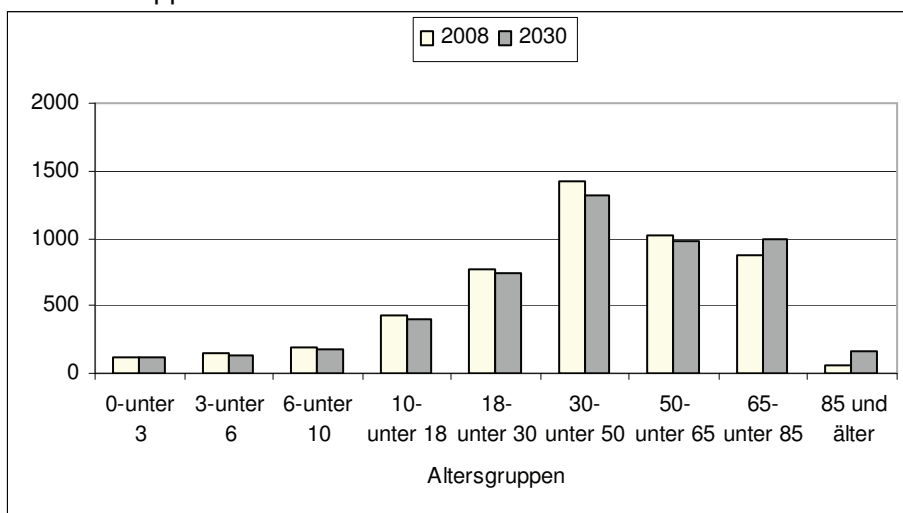


Jahr	Geburten	Sterbefälle	Geburtensaldo	Wanderungssaldo	Bevölkerungsstand zum 31.12.
2008	51	26	25	-11	5.037
2010	45	41	4	-16	5.023
2015	44	50	-6	28	5.039
2020	43	57	-14	-3	5.132
2025	41	61	-20	-3	5.089
2030	40	61	-21	9	5.016

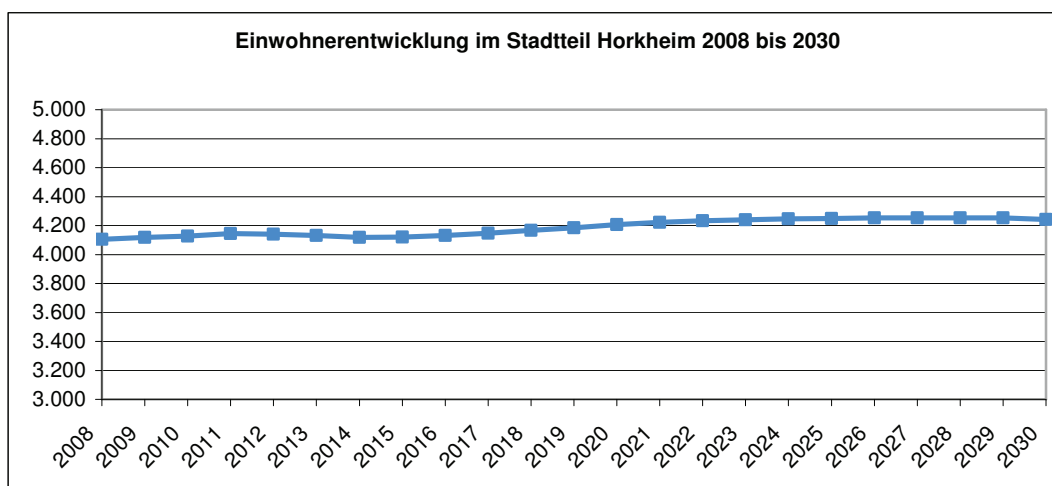
Auch für den Stadtteil Biberach wird zunächst eine Bevölkerungszunahme bis Ende 2021 um ca. 100 Einwohner prognostiziert. Anschließend wird die Einwohnerzahl von dann 5.100 auf ca. 5.000 unter das Ausgangsniveau von 2008 sinken.

Für Biberach wurde die restliche Besiedelung des bestehenden Baugebiets „Kehrhütte I“ ebenso in der Prognose berücksichtigt, wie die geplanten Baugebiete „Dachlet II“ und „Mühlberg / Finkenberg“.

Für Biberach zeichnen sich in allen Altersgruppen bis 65 Jahren Rückgänge bis 2030 im Vergleich zu 2008 ab. Zuwächse gibt es vor allem bei den Einwohnern ab 85 Jahren mit der stadtweit stärksten Zunahme in dieser Gruppe um 156 %.



2.3.4.9 Der Stadtteil Horkheim

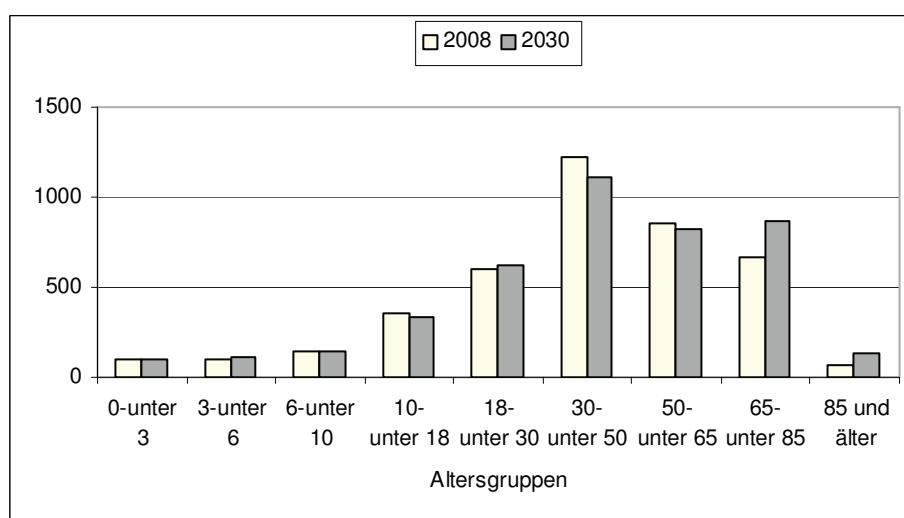


Jahr	Geburten	Sterbefälle	Geburtensaldo	Wanderungssaldo	Bevölkerungsstand zum 31.12.
2008	26	24	2	17	4.106
2010	35	34	1	10	4.128
2015	35	40	-5	7	4.121
2020	35	46	-11	33	4.206
2025	34	49	-15	19	4.250
2030	34	51	-17	7	4.243

Die Einwohnerzahl von Horkheim wird im Verlauf der Prognose um ca. 100 Einwohner zunehmen und das Maximum zum Jahresende 2027 erreichen.

Für Horkheim wurden das neue Baugebiet „Bei dem Schloss“ mit Besiedelungsbeginn ab 2009 berücksichtigt. In die Prognose ebenfalls eingeflossen ist das Baugebiet „Hossäcker III“, in dem die ersten Einwohner ab 2015 erwartet werden.

Die Veränderung der Altersstruktur von 2030 im Vergleich zu 2008 bedeutet für Horkheim eine Zunahme der Altersgruppen bis unter 10 Jahre. Für die Altersgruppe 65- unter 85 Jahre ist in Horkheim im Vergleich mit den restlichen Stadtteilen der stärkste prozentuale Zuwachs zu verzeichnen (28 %).



2.3.5 Zusammenfassung der Prognoseergebnisse für Heilbronn

Prognosebaustein	Landesamts - Prognose 2007	Regionalverbands - Prognose 2008	Stadteigene Prognose 2009
Ausgangsbevölkerung (Jahresende, Anzahl)	2005: 121.613	2006: 121.384	2008: 117.327 *
Bevölkerung zum Jahresende 2025	2025: 117.957	2025: 116.921	2025: 117.033
Bevölkerung zum Ende der Prognose (Jahresende, Anzahl)	2025: 117.957	2036: 116.566	2030: 115.996
Bevölkerungsmaximum wird erreicht zum ... (Jahresende, Anzahl)	2005: 121.613	2006: 121.384	2016: 118.080
Geburten insgesamt	2006 bis 2025: 20.460	2007 bis 2036: 31.971	2009 bis 2030: 22.511
Sterbefälle insgesamt	2006 bis 2025: 25.876	2007 bis 2036: 39.789	2009 bis 2030: 28.242
Saldo	-5.416	-7.818	-5.731
Zuzüge insgesamt	k. A.	k. A.	2009 bis 2030: 163.900
Wegzüge insgesamt	k. A.	k. A.	2009 bis 2030: 159.500
Saldo	1.760	3.000	4.400
Gesamtsaldo	-3.656	-4.818	-1.331

* Aus methodischen Gründen weicht die amtliche Einwohnerzahl von der stadteigenen Melderegisterzahl ab. Es werden nicht alle Meldevorgänge in identischer Weise verarbeitet. Bis zum Wegfall der Abmeldepflicht zum 01.06.2004 wurden z.B. Wegzüge in den kommunalen Melderegistern sofort verarbeitet, beim Statistischen Landesamt hingegen erst zum Zeitpunkt der Anmeldung in der neuen Wohngemeinde.

Wenn die Melderegister-Zahl auf dem Niveau der amtlichen Einwohnerzahl liegen würde, hätte sich eine Ausgangsbevölkerung von ca. 122.300 ergeben. Mit dem oben errechneten Gesamtsaldo der stadteigenen Prognose von -1.331 würde die Einwohnerzahl dann bis Ende 2030 auf 120.969 Einwohner abnehmen.

3. Literaturverzeichnis

Demografische Zeitenwende – Einwohnerprognose 2007 bis 2037, Regionalverband Heilbronn-Franken, Region Heilbronn-Franken Informationen Nr. 35 / 2008

Zur Treffsicherheit von Prognosen – oder: Was können Vorausrechnungen leisten?, Statistisches Landesamt B.-W., Statistisches Monatsheft Nr. 7/2008

Regionalisierte Bevölkerungsvorausrechnung für Baden-Württemberg bis 2025, Statistisches Landesamt B.-W., Presseheft Nr. 2/2007

Der Demografische Wandel in Baden-Württemberg, Statistisches Landesamt B.-W., Reihe Statistische Analysen Nr. 2/2007